

Fortschrittsbericht 2011 - 2013



Stand: Februar 2014



Impressum

Herausgeber	Fachhochschule Düsseldorf Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung Frau Loretta Salvagno Universitätsstraße, Geb. 23.31/32 40225 Düsseldorf
Ansprechpartnerin	Team 2.2 – Budgetierung und Controlling Frau Petra Platz petra.platz@fh-duesseldorf.de +49 (0) 211 / 81 – 15423 Team 2.4 – Hochschulplanung Frau Britta Herkenrath Britta herkenrath@fh-duesseldorf.de +49 (0) 211 / 4351 – 9861
Stand	Februar 2014

1. Ausgangslage und Zieldefinition

1.1) Wie wurde der Operationalisierungsprozess generell konzipiert

Die hochschulinterne Umsetzung des Studiumsqualitätsgesetzes (SQG) sowie die Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel (QVM) ist nach dem Gesetz an die Beteiligung der Studierenden gebunden. Darüber hinaus sind nach dem Selbstverständnis der Hochschulleitung die Fachbereichsleitungen, die Zentralen Einrichtungen sowie die Servicebereiche der Hochschulverwaltung, vor allem der Studierenden-Support, in den Gestaltungsprozess einbezogen worden.

Um einen möglichst hohen Grad an Transparenz zu erreichen, wurde bereits 2011 ein erstes Konzept zur Umsetzung des Studiumsqualitätsgesetzes erstellt und in der Folge fortgeschrieben. Dieses Konzept dient der Dokumentation des Umsetzungsprozesses des SQG an der FH D. Es beschreibt den jeweils aktuellen Entwicklungsstand der hochschulinternen Umsetzungs- und Abstimmungsprozesse, den Stand der Planungen, die jeweils aktuelle Beschlusslage und eine mittelfristige Planung.

Das erste Konzept wurde am 07.12.2011 den Mitgliedern der Zentralen Qualitätsverbesserungskommission (Z-QVK) zur Verfügung gestellt. Die Abstimmungsprozesse und Studierendenbeteiligung zur Planung des Präsidiums zur Verausgabung der Mittel in 2011 und die Aktivitäten im Senat in Bezug auf die Umsetzung des SQG sind als Anlage 1.1 beigefügt.

1.2) Wurde das Ziel des Gesetzes »Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen« in eine Zielhierarchie mit Unterzielen überführt? Wenn ja, skizzieren Sie diese bitte.

Die Aktivitäten zielen auf die Verbesserung der Studiensituation entlang des Studierenden-Lebens-Zyklus (student-life-cycle). Die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Studiensituation und der Qualität der Lehre können aufgrund der finanziellen Mittel des Studiumsqualitätsgesetzes weiter ausgebaut werden. Weiterhin wird dafür Sorge getragen, dass alle Studienphasen, d.h. von der Studieneingangsphase (Übergang Schule – Hochschule) bis zum Übergang in den Beruf, Berücksichtigung finden. Die Planungen erfolgen dabei in Abstimmung zu weiteren Qualitätsverbesserungsmaßnahmen aus dem Bund-Länder-Programm STEPS „**Studieneinstieg planen und nachhaltig sichern.**“

Positiv beeinflusst werden sollen vor allem folgende Ziel-/Messgrößen:

- Gewinnung von geeigneten Studienbewerber/innen
- Optimierung des Studieneinstiegs
- Weitere Verbesserung der Attraktivität der Studienangebote
- Erhöhung der Studierendenzufriedenheit
- Senkung der Abbrecherquote
- Erhöhung des Anteils der Studierenden in der Regelstudienzeit (u.a. Verbesserung der Studierbarkeit)

- Verbesserung der methodischen und sozialen Kompetenzen der Studierenden und Absolventen/innen
- Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit unserer Absolventinnen und Absolventen (Employability)

1.3) Wurde eine Stärken-Schwäche-Analyse durchgeführt? Welches waren die wichtigsten Erkenntnisse?

Die Fachbereiche und die Zentralen Einrichtungen wurden 2011 aufgefordert, Konzepte zur Verwendung der QVM vorzulegen. Eine Anforderung an diese Konzepte waren Ausführungen zu einer Bestandsaufnahme (Stärken-Schwächen-Analyse). Die gegebene Situation sollte in Bezug auf die geplanten Maßnahmen bzw. der im Konzept verfolgten Zielsetzungen dargelegt werden. Die Bestandsaufnahme erfolgte datenbasiert (z.B. Zahlenspiegel, FB-eigene Daten) sowie auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse der jährlich durchgeführten Studierendenbefragungen.

Eine grundlegende Stärken-Schwächen-Analyse hat die Hochschule zudem in ihrem Hochschulentwicklungsplan veröffentlicht. Diese bezieht sich auf die Themenfelder der Hochschule insgesamt. Die Fachbereiche haben dazu ergänzend in ihren Fachbereichsentwicklungsplänen SWOT-Analysen vorgenommen, die ergänzend zu den o.a. QVM-Konzepten auch eine Betrachtung der Stärken und Schwächen in Bezug auf die Qualität der Lehre und der Studienbedingungen beinhaltet.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Breites Fachstudienportfolio - Gutes Renommee - Vielfältige Studienangebote - Potenziale einer heterogenen Studierendenschaft - Werteorientierung der Hochschule „Mitgliedschaft im UN Global Compact“ - Neue Struktur und Organisation - Fachbereichsübergreifende Projekte - Qualifikation und Engagement der Hochschulleitung - Wissenschaftliches Potenzial - Vielfalt der Forschungsaktivitäten - Internationale Kontakte - Campus Derendorf 	<ul style="list-style-type: none"> - Rückläufige Grundfinanzierung - Knappe Personalausstattung - Veraltete technische Ausstattung - Kommunikationsdefizite - Fehlende Strategieausrichtung - Traditionelles Hochschulmarketing - Fehlende Internationalisierungsstrategie - Versäumtes Alumnimanagement - Kaum Online-Angebote - Geringe Vermittlung von Schlüsselqualifikationen - Wenig Ansätze für lebenslanges Lernen - Geringe Drittmittel-Ausstattung - Fehlende Steuerung der IT
<ul style="list-style-type: none"> - Autonomie der Hochschulen - Steigende Studienplatznachfrage - Bologna-Prozess - Vielfalt der Studienmodelle - Vernetzung der Hochschulen vor Ort - Neue Kommunikationstechnologien - Qualitätsmanagement - Ausweitung von Forschung/Promotion - Fachkräftemangel u.a. im MINT-Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Wettbewerbsintensität - Demografische Entwicklungen - Unangemessener Umgang mit der Heterogenität der zukünftigen Studierenden - Unübersichtliche Studienlandschaft in Deutschland und im Ausland - Veränderung der Rahmenbedingungen - Fach- und Führungskräftemangel
CHANCEN	RISIKEN

1.4) Welche Maßnahmen wurden daraus abgeleitet?

Bei der Ableitung von möglichen Maßnahmen wurde unterschieden zwischen Maßnahmen, die in den Fachbereichen umgesetzt werden könnten und solche, die als zentrale, fachbereichsübergreifende Maßnahmen notwendig werden.

Für die **Fachbereiche** der FH D wurden – je nach Schwerpunkt der Konzepte – folgende Maßnahmen geplant und umgesetzt:

- Brückenkurse vor oder während des 1. Semesters zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse der Studienanfängerinnen und Studienanfänger
- Verbesserung der Betreuungssituation durch zusätzliches Personal in Übungen, Praktika, Projekten und Seminaren durch kleinere Gruppengrößen und/oder intensivere Betreuung
- Modernisierung der Labor- und IT-Ausstattung
- Erneuerung und Kapazitätsausweitung der Labor-, PC- und Werkstattarbeitsplätze sowie weiterer studentischer Arbeitsplätze
- Schaffung und Ausstattung von Lern- und Arbeitsräumen
- Förderung von neuen, innovativen Lehr- und Lernformen
- Fachtutorien in allen Studienphasen
- Fachvorträge aus der Praxis
- Bereitstellung von Mitteln für Gastvorträge, Workshops, Seminare und Symposien
- Angebote zur Erlangung von bescheinigten Zusatzqualifikationen
- Zuschüsse für Exkursionen / Einführung von Exkursionswochen
- Förderung von Auslandsaufenthalten und Masterarbeiten im Ausland
- Personal zur Betreuung, Aufsicht und Verlängerung der Öffnungszeiten von Rechnerpools, Internetarbeitsplätzen, Praktikumsräumen
- Mittel für die Arbeit der Fachschaftsräte (Beratungsangebote, Druckkostenzuschüsse)
- Förderung von Promotionsmöglichkeiten der Absolventinnen und Absolventen
- Berufsqualifizierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen durch Beschäftigungsverhältnisse nach und während des Studiums
- Entlastung der Lehrenden von Verwaltungsaufgaben durch Stärkung der Dekanatsassistenten
- Professionalisierung des Fachbereichsmanagements durch Einstellung von Dekanatsreferenten für Studiengangplanungen, Entwicklungs- und Strukturplanungen

Als **Zentrale Maßnahmen** wurden bisher im Wesentlichen folgende Ideen abgeleitet und verwirklicht:

- *Verlängerung der Gebäudeöffnungszeiten* der Hochschule am Abend und am Wochenende.
- *Bibliothek*: Ausbau der Lehrbuchsammlung, Erwerb von E-Books, Lizenzierung von Datenbanken, Verlängerung der Öffnungszeiten der Standortbibliotheken an allen Standorten
- *Campus IT*: Aufbau eines Studierenden-Portals, Einführung eines Campus-Management-Systems, Aufbau eines Medienservices und eines First-Level-Supports. Verlängerung der Öffnungszeiten der IT-Pools.

- Gründung eines *Zentrums für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK)* zum 01. Oktober 2012 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung. Das ZWeK bietet zentrale Dienstleistungen im Bereich Tutorenausbildung/-qualifizierung, Schlüsselqualifikation/Zusatzangebote der Kompetenzentwicklung sowie Interkulturelle Kompetenz für Studierende an.
- Ausbau der *hochschuldidaktischen Weiterbildung* der Lehrenden
- *Aufbau eines Career Services*, um den Bedarf der Studierenden nach professioneller Beratung und Betreuung in der Phase des Übergangs von der Hochschule zum Arbeitsmarkt gerecht zu werden
- Um den *Übergang Schule – Hochschule* zu erleichtern wurde der Service des Studierenden-Supports ausgebaut. Die Verstärkung der Studieneinstiegsberatung und der Support in der Immatrikulationsphase werden verbessert.
- Zur Abdeckung des stark steigenden Bedarfs der Studierenden nach professioneller psychosozialer Beratung, wurde eine *psychosoziale Beratung (PSB)* als dauerhafte Serviceleistung der Zentralen Studienberatung eingerichtet.
- Die *Internationalisierung* wird in den Fachbereichen durch Gastprofessuren gestärkt. Die Integration dieser Lehrenden, vor allem aber Startmaßnahmen zum Einstieg der internationalen Studierenden in die Hochschule und das neue Lebensumfeld werden durch diverse Angebote erleichtert.
- Ausbau der *Lehrbetreuung in den Zentralwerkstätten* (Metallwerkstatt/Elektrowerkstatt).
- *Anmietungen* zur Unterbringung der über QVM geschaffenen Einrichtungen und des finanzierten Personals.
- Die *"Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS)"* baut über die Aufstockung ihres Personals die Beratungsleistungen für Studierende und Studienbewerber mit Behinderung aus.
- Das *Familienbüro* hat den Service zur Beratung Studierender mit Kind z.B. durch Ferienprogramme, Notfallbetreuungen, Elternfrühstück ... ausgebaut.

Aus dem **Overhead** wird der Mehraufwand, der in den Dezernaten »Personal und Recht«, »Finanzen, Planung und Einkauf« sowie in der Stabstelle »Strategie und Evaluation« anfällt, abgedeckt.

1.5) Welche Erfolgskriterien sollen in welchem Zeitraum Auskunft über die Zielerreichung mittels der Maßnahmen geben?

Der Erfolg der Maßnahmen wird im Rahmen von Studierendenbefragungen evaluiert. Es ist vorgesehen, dazu vorwiegend vorhandene Befragungen zu verwenden und diese durch die Aufnahme von zusätzlichen Fragen zielgerichtet anzureichern.

Die Studierendenzufriedenheitsbefragung wird seit 2010 durchgeführt und wurde in überarbeiteter Form zum Sommersemester 2013 zum ersten Mal eingesetzt.

Die einzelnen von den Fachbereichen durchgeführten Maßnahmen sind ausgesprochen kleinteilig und zahlreich. Diese Maßnahmen der Fachbereiche sind daher nicht über konkrete Fragestellungen abbildbar, hier wird sich der Erfolg in den grundlegenden Fragestellungen zu »Verlauf und Inhalt des Studiums« und der »Studienbedingungen – Service« widerspiegeln.

Bei den zentralen, übergreifenden Maßnahmen ist der Anlage 3 zu entnehmen, in welcher Form die Evaluation erfolgen soll. Teilweise muss das Evaluationssystem noch aufgebaut werden; teilweise kann auf bereits aufgenommene Fragen zurückgegriffen werden.

1.6) Wie wurden bei dieser Ableitung Unterschiede zwischen den Fachbereichen berücksichtigt?

Die FH D ist eine multidisziplinäre Hochschule, deren fachliche Bereiche sowohl gesellschaftlich-kulturelle als auch gestalterische, technische und wirtschaftliche Studienangebote umfassen. Dementsprechend vielfältig sind die fachorganisatorischen Aspekte von Studium und Lehre in den einzelnen Fachbereichen. Jeder fachliche Bereich verfolgt die übergreifenden strategischen Leitlinien der Hochschule in Lehre und Studium daher auch mit eigener, spezifischer Ausprägung und Tiefe.

In der Z-QVK wurden diverse Verteilungsmodelle für die Zuweisung der QVM an die Fachbereiche diskutiert. Nach ausführlicher Diskussion von verschiedenen Verteilungsmodellen, auch unter möglicher Berücksichtigung von Unterschieden zwischen den Fachbereichen, sind die Z-QVK und das Präsidium einvernehmlich zu der Überzeugung gelangt, dass die Verteilung der Mittel an die Fachbereiche mit einem einheitlichen Schlüssel erfolgen soll.

2. Einbindung der Qualitätsverbesserungskommission

Entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen zur Bildung von Qualitätsverbesserungskommissionen hat es an der FH D diverse Diskussionsrunden im »Ad-hoc Arbeitskreis Grundordnung« des Senates, im Senat selbst sowie in diversen anderen Gesprächsrunden gegeben. Im Focus stand die Frage, ob nur eine zentrale Qualitätsverbesserungskommission gebildet werden sollte oder ob ergänzend dazu die Fachbereiche eigene Kommissionen bilden sollten.

In seiner Sitzung am 11.10.2011 hat der Senat die Änderung der Grundordnung beschlossen und damit die Einrichtung einer Zentralen Qualitätsverbesserungskommission (Z-QVK) sowie je Fachbereich die Einrichtung einer Fachbereichskommission (FB-QVK) geregelt.

Der Zentralen Qualitätsverbesserungskommission gehören danach an:

a) Als nicht stimmberechtigten Mitglieder

- Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung
- Vizepräsident Studium, Lehre und Internationales
- ein Mitglied des AStA-Vorstandes

b) Stimmberechtigte Mitglieder

- 7 Studierende (je ein/e Vertreter/in je Fachschaft)
- 7 Dekanatsmitglieder (je ein Dekanatsmitglied je Fachbereich)
- 2 Studierendenvertreter/innen der stimmberechtigten studentischen Senatsmitglieder.

Die Z-QVK hat ihre Arbeit am 02.12.2011 mit der konstituierenden Sitzung aufgenommen.

Die Zusammensetzung der FB-Kommissionen wurde in den jeweiligen FB-Ordnungen in unterschiedlicher Weise verankert. Die studentische Mehrheit ist dabei sichergestellt.

2.1) War die Qualitätsverbesserungskommission in die Entscheidung zur Mittelverteilung eingebunden? Wenn ja, in welcher Form?

Bereits vor einer Änderung der Grundordnung und der Bildung der Z-QVK hat die Hochschule Entscheidungen über erste Maßnahmen in Abstimmung mit den Fachbereichsleitungen und den Studierenden der Fachschaftsräte, des AStA und der studentischen Vertretungen des Senates getroffen. Langfristig ausgelegte Maßnahmen wurden erst nach Bildung der Z-QVK entschieden.

Seit Gründung der Zentralen Qualitätsverbesserungskommission (Z-QVK) wird **jede** geplante zentrale Mittelverwendung (Fachbereichsübergreifende Maßnahme) der Z-QVK vorgelegt und im Rahmen einer Sitzung diskutiert. Die Z-QVK spricht zur vorgelegten, geplanten Mittelverwendung eine Empfehlung aus.

Die Mittelverwendungen in den Fachbereichen werden der jeweiligen FB-QVK vorgelegt und dort beraten. Die Fachbereiche haben über ihre FB-QVK Fachbereichskonzepte zur Verwendung der QVM erarbeitet und der Z-QVK vorgelegt. Grundsätzlich können die Fachbereiche im Rahmen ihrer jeweiligen Fachbereichskommission Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung eigenständig planen und gestalten. Die Z-QVK berät die FB Konzepte übergreifend lediglich in Bezug auf formale Kriterien und Beachtung der zweckgerichteten Verwendung.

Das Präsidium stellt darüber hinaus sicher, dass alle FB-Konzepte, -Planungen und -Maßnahmen

- nicht gegen geltendes Recht oder Rahmenbedingungen/-verträge der Hochschule verstoßen.
- wirtschaftlich vertretbar sind. Dies ist insbesondere nicht der Fall, wenn DFG-Verfahren umgangen und FB-übergreifende Synergien nicht genutzt werden.
- nicht im Widerspruch zu fachbereichsübergreifenden Planungen und Maßnahmen des Präsidiums stehen oder den Zielsetzungen der Hochschule widersprechen.
- Themenbereiche der zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen nur dann tangieren, wenn dies im Vorfeld abgestimmt wurde.

2.2) Welche Empfehlungen zur Verteilung und Verwendung der QVM hat die Kommission ausgesprochen?

In ihrer 2. Sitzung am 16.12.2011 hat die Zentrale Qualitätsverbesserungskommission (Z-QVK) über die hochschulinterne Mittelverteilung beraten und beschlossen.

Folgendem Verteilungsvorschlag wurde zugestimmt:

- 65% Fachbereiche
- 30% Fachbereichsübergreifende Maßnahmen
- 5% Overhead

Es bestand Einvernehmen in der Kommission, dass das Modell nach 3 bis 4 Jahren überprüft wird. Das Präsidium hat am 09.01.2012 den von der Z-QVK vorgelegten Verteilungsvorschlag beschlossen.

Zur Verteilung der QVM innerhalb der Fachbereiche folgte die Z-QVK in der 3. Sitzung am 12.01.2012 dem Vorschlag des Präsidiums, die Mittel analog zum Studiumsqualitätsgesetz nach der Anzahl der Studierenden in der 1,5-fachen Regelstudienzeit zu verteilen. Dieses Modell wurde im Vorfeld von einer Arbeitsgruppe der Z-QVK ebenfalls befürwortet.

Die FB-QVK haben sich im Hinblick auf die besonderen Anforderungen in ihrem Fachbereich mit der Verteilung und Verwendung beschäftigt. Eine grundsätzliche Verteilungsregel hat dabei keine der FB-QVK festgelegt. Überwiegend haben sich die FB-QVK inhaltliche Schwerpunkte gesetzt.

2.3) Wurden bestimmte Empfehlungen der Kommission nicht berücksichtigt? Wenn ja, aus welchen Gründen?

Bisher konnten alle Empfehlungen der Z-QVK berücksichtigt werden.

Vereinzelt gab es bei den Empfehlungen der FB-QVK Maßnahmen, die eindeutig nicht der Qualitätsverbesserung dienen, sondern zu den regulären Aufgaben eines Fachbereiches zählen. Diese wurde nicht aus QVM finanziert.

2.4) Hat sich die QVK darüber hinaus planerisch mit weiteren Aspekten der Qualitätsverbesserung von Studium und Lehre befasst? Wenn ja, nennen Sie diese bitte stichpunktartig. Welche Veränderungen haben sich daraus ergeben?

Die Z-QVK hatte bisher noch keine Veranlassung, sich planerisch mit weiteren Aspekten der Qualitätsverbesserung von Studium und Lehre zu befassen. Die FB-QVK beleuchten diesen Aufgabenbereich vereinzelt anhand der zu diskutierenden Einzelmaßnahmen. Die FB-QVK nehmen über die Finanzierung von Maßnahmen Einfluss auf alle Aspekte der Qualitätsverbesserung von Studium und Lehre.

In den von den Fachbereichen vorgelegten Konzepten zur Mittelverwendung ist über die jeweils geforderte Begründung der Maßnahmen der qualitative Mehrwert und die Nachhaltigkeit der Maßnahmen dargelegt worden. Darüber hinaus kann den Fachbereichsentwicklungsplänen der jeweilige Schwerpunkt entnommen werden, den sich die einzelnen Fachbereiche in Bezug auf die Qualitätsverbesserung in Studium und Lehre unabhängig von den Vorgaben des Studiumsqualitätsgesetzes hinaus verpflichtet haben.

2.5) Wie stellte sich das Zusammenspiel der QVK mit anderen Gremien, Kommissionen oder Ausschüssen an der FH D dar?

Die studentischen Mitglieder der Z-QVK rekrutieren sich aus den FB-QVK, die Dekane/Prodekanen, welche den FB in der Z-QVK vertreten sind ebenfalls Mitglieder (teilweise ohne Stimmrecht) der FB-QVK. Durch diese personelle Verknüpfung ist der Austausch zwischen den QVK der FH D gewährleistet.

Die FB-QVK sind teilweise in weitere Kommissionen ihres FB (»Kommission Qualität Studium und Lehre«) und in den Fachbereichsrat eingebunden bzw. stehen dort im regelmäßigen Austausch.

Andere Gremien, Kommissionen oder Ausschüsse der FH D pflegen darüber hinaus keinen turnusmäßigen Austausch mit der Z-QVK. Senat und Hochschulrat werden in geeigneter Weise informiert.

3. Verteilungsregelungen und Entscheidungsverfahren

3.1) Wie erfolgte die Verteilung der QVM an der FH D? Beinhaltet die Regelung einen Schlüssel zur Verteilung von Mitteln auf dezentrale Einheiten oder wettbewerbliche Elemente? Erläutern Sie ggf. diese Aspekte.

Es werden nachfolgend die Kategorien erläutert, nach denen das Präsidium die Planungen unterscheidet:

- a) Planungen der Fachbereiche.
- b) Fachbereichsübergreifende Planungen und Maßnahme für Zentrale Einrichtungen. Dies sind Planungen und Maßnahmen der Bibliothek, der Campus IT und des ZweK.
- c) Fachbereichsübergreifende Planungen und Maßnahmen des Präsidiums. Dies sind Planungen und Maßnahmen für Projekte zur Umsetzung der Ziele und der Hochschulstrategie der Hochschule und der in der Zielvereinbarung mit dem Land vereinbarten Planungen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen und der Studienorganisation. Hierzu zählt insbesondere auch die Weiterentwicklung des Studierendensupports und des International Office, aber auch Maßnahmen zur Berücksichtigung besonderer Studierendenbelange (Studieren mit Kind/Familie, Studieren mit Behinderung).
- d) Overhead zur Umsetzung der Maßnahmen und Anforderungen aus dem SQG. Wegen des erheblichen zusätzlichen Arbeitsaufwandes, vor allem in den Personal-, Finanz- und Planungsteams, hat das Präsidium am 21.06.2011 entschieden, dass b.a.w. 5 % der Mittel für den administrativen Aufwand pauschal als Overhead bereitgestellt werden müssen. Die Mittel sind zweckgebunden zur Umsetzung des SQG zu verwenden.

Das Präsidium stellt sicher, dass die unter Punkt b) und c) genannten Planungen und Maßnahmen folgende dem Verwendungszweck des Gesetzes entsprechende Ziele verfolgen:

- Verbesserung der Qualität der Lehre
- Verbesserung der Studienbedingungen und der Studienorganisation
- Verbesserung des Überganges Schule / Hochschule, Hochschule / Beruf
- Internationalisierung

3.2) In welchem Verhältnis ist das Mittelaufkommen aus QVM auf zentrale Maßnahmen und dezentrale Maßnahmen aufgeteilt worden?

Relativer Anteil in %	2011	2012	2013
	01.08.-31.12.	01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
Zentrale Maßnahmen	35 %	35 %	35 %
Dezentrale Maßnahmen	65 %	65 %	65 %

5 % der zentralen Maßnahmen werden als Overhead für allgemeine Verwaltungsaufgaben in Zusammenhang mit dem SQG verwendet.

3.3) Wurde die Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel mit anderen zusätzlichen Mitteln für Studium und Lehre (z.B. Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre, Hochschulpakt) abgestimmt? Erläutern Sie ggf. die entsprechenden Handlungslinien.

Die von der FH D im Rahmen des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre gestellten Anträge haben die mögliche Verwendung der QVM grundsätzlich bereits berücksichtigt. Umgekehrt werden Anträge auf Verwendung der QVM auch auf Berührungspunkte mit dem BLP hin geprüft. Aspekte, die bereits mit den geförderten Anträgen abgedeckt sind, werden zunächst nicht zusätzlich aus den Mitteln des SQG finanziert. Die Mittel des HP 2020 werden vorrangig zur Abdeckung der **zusätzlichen** Aufnahmekapazitäten und zur Sicherstellung der Betreuungsrelation verwendet.

4. Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel

4.1) Stellen Sie die Einnahme-/Ausgabesituation für die Jahre 2011, 2012 und 2013 für Ihre Hochschule insgesamt dar

Zahlenangaben in €	Verwendungszweck	2011 01.08.- 31.12.	2012 01.01.- 31.12.	2013 01.01.- 31.12.
Übertrag Vorjahr			1.206.375	1.873.090
Einnahmen		2.512.556	4.522.076	4.440.678
Ausgaben				
	Personalmittel	437.203	2.270.274	3.274.187
	Sachmittel	265.784	773.337	866.855
	Investitionen	603.194	811.750	820.866
	Zwischensumme Ausgaben	1.306.181	3.855.361	4.961.908
	davon Rückstellungen /-lagen	1.206.375	1.873.090	1.351.860
	Ausgaben incl. Rücklage	2.512.556	5.728.451	6.313.768
Ausgabenquote	Bezogen auf Ausgaben und Jahreseinnahmen	52%	85%	112%
	bezogen auf Ausgaben /Rückstellungen und die Jahreseinnahmen	100%	127%	142%
	bezogen auf die kumulierten Mittel (Jahreseinnahmen und Übertrag Vorjahr)	100%	100%	100%

Hinweis zu der Tabelle:

Die Zahlen basieren entsprechend der Vorgaben des MIWF auf den vorgegebenen jährlichen Meldungen an das MIWF über den Mittelabfluss sowie den darin anzugebenden geplanten Maßnahmen.

Der Mittelabfluss, der dabei auf Basis der Geldzuflüsse und Geldabflüsse berechnet wird, wird dem MIWF zudem bereits im Januar, d.h. lange vor Beendigung der Jahresabschlussarbeiten gemeldet. Somit ergibt sich über die Jahre hinweg eine Vermischung von vorläufigen Jahresabschlusszahlen, sich ggf. verändernden Planwerten und endgültigen Jahresabschlussergebnissen.

Um die Daten dennoch nachvollziehbar zu machen, wurde in der Tabelle die Position "Übertrag Vorjahr" für die Jahre 2012 und 2013 in ihrer Höhe den tatsächlichen Jahresabschlussergebnissen angepasst. Auf die daraus entstehenden Diskrepanzen ist das MIWF hingewiesen worden. Dem MIWF wird an dieser Stelle dringend empfohlen, eine Angleichung der Berichtstermine vorzunehmen.

In den Rückstellungen sind Budgetreste, Mittel für geplante Maßnahmen, Verbindlichkeiten aufgrund vertraglicher Verpflichtungen etc. enthalten. Von den abgebildeten Rückstellungen/-lagen sind die Budgetreste der Fachbereiche und Einrichtungen zu unterscheiden, die für die hochschulinterne Mittelbereitstellung und -steuerung relevant sind. Diese basieren nicht auf Geldzu- und -abflüssen, sondern - wie das gesamte Rechnungswesen der FH D seit Umstellung auf die doppelte Buchführung - auf Ertrag und Aufwand (ohne Abschreibungen) ergänzt um die investiven Tätigkeiten.

4.2) Für welche Maßnahmen wurden die Mittel aus Qualitätsverbesserungsmitteln in den Jahren 2011, 2012 und 2013 an Ihrer Hochschule verwendet. (nach Fächergruppen)

Fachübergreifend – Maßnahmenliste 2011

			2011
Fächergruppe 730	Fachbereich Architektur	Personalmittel zur Finanzierung hauptamtlichen Lehrpersonals	0,00
		sonstige Personalausgaben	26.956,21
		Sachmittel	0,00
		Investitionen	148.323,84
Fächergruppe 800	Fachbereich Design	Personalmittel zur Finanzierung hauptamtlichen Lehrpersonals	0,00
		sonstige Personalausgaben	20.050,64
		Sachmittel	2.797,91
		Investitionen	91.748,88
Fächergruppe 710	Fachbereich Elektrotechnik	Personalmittel zur Finanzierung hauptamtlichen Lehrpersonals	0,00
		sonstige Personalausgaben	36.027,28
		Sachmittel	18.542,45
		Investitionen	101.073,49
Fächergruppe 690	Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik	Personalmittel zur Finanzierung hauptamtlichen Lehrpersonals	0,00
		sonstige Personalausgaben	58.088,05
		Sachmittel	14.585,60
		Investitionen	145.687,76
Fächergruppe 350	Fachbereich Medien	Personalmittel zur Finanzierung hauptamtlichen Lehrpersonals	0,00
		sonstige Personalausgaben	5.189,98
		Sachmittel	11.915,57
		Investitionen	56.778,88
Fächergruppe 240	Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften	Personalmittel zur Finanzierung hauptamtlichen Lehrpersonals	0,00
		sonstige Personalausgaben	74.799,94
		Sachmittel	39.673,30
		Investitionen	62.046,99
Fächergruppe 290	Fachbereich Wirtschaft	Personalmittel zur Finanzierung hauptamtlichen Lehrpersonals	23.051,59
		sonstige Personalausgaben	26.233,48
		Sachmittel	34.381,24
		Investitionen	32.777,79
Fächergruppe 910	Campus-IT	sonstige Personalausgaben	6.745,03
		Sachmittel	0,00
		Investitionen	79.112,27
Fächergruppe 900	Hochschulbibliothek	sonstige Personalausgaben	6.248,78
		Sachmittel	65.104,44
		Investitionen	10.115,00
Fächergruppe 880	Verwaltung	sonstige Personalausgaben	94.648,76
		Sachmittel	134.438,79
		Investitionen	3.880,16
		Summe Personalmittel zur Finanzierung hauptamtlichen Lehrpersonals	23.051,59
		Summe sonstige Personalausgaben	348.243,12
		Summe Sachmittel	321.439,30
		Summe Investitionen	652.432,79
Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule			37.086,60

Die im Jahr 2011 gebuchten Einnahmen und Ausgaben aus Qualitätsverbesserungsmitteln wurden nicht maßnahmenscharf gebucht, da auf diese Auswertungsmöglichkeit erst am 10.11.2011 durch einen Erlass des MIWF hingewiesen wurde. Die Aufbereitung der entsprechenden Daten stellt sich in diesem Zusammenhang als schwierig und nur mit unverhältnismäßigem Aufwand durchführbar dar.

**Fächergruppe 730, Fachbereich Architektur –
Maßnahmenliste 2012-2013**

Verwendungszweck		2012	2013
		01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
1	Verbesserung der Betreuungsrelation durch Aufstockung des Lehrpersonals	106.147,05	206.178,94
2	Tutoren-/Mentorenprogramme	18.673,41	6.605,36
3	Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	0,00	0,00
4	Förderung innovativer Lehrvorhaben	0,00	0,00
5	Hochschuldidaktik / Weiterbildung für Lehrende	0,00	0,00
6	Auslobung von Preisen für gute Lehre	0,00	0,00
7	Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	0,00	0,00
8	Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	0,00	0,00
9	Ausbau der Serviceangebote (z.B. Studienberatung, Career Service etc.)	0,00	0,00
10	Verbesserung der Prüfungsorganisation	0,00	0,00
11	Ausbau von Service und Betreuung für internationale Studierende	0,00	0,00
12	Verbesserungen für Studierende mit Behinderung	0,00	0,00
13	Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Kinderbetreuung	0,00	0,00
14	Ausbau von E-Learning-Angeboten	0,00	0,00
15	Baumaßnahmen	0,00	0,00
16	Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	0,00	48.162,92
17	Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen	0,00	0,00
18	Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	1.100,00	1.200,00
19	Stipendien	0,00	0,00
20	Finanzielle Unterstützung von studentischen Workshops, Exkursionen, Tagungen	0,00	0,00
21	Lehr- und Lernmaterialien für Studierende (z.B. Reader)	0,00	0,00
22	Verwaltungs-"Overhead"	0,00	0,00
23	Maßnahmen zu Verbesserung der Studienbedingungen in den Fachbereichen	0,00	0,00
24	Angebote zum Studiumsbeginn zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse	0,00	0,00
25	Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule für den Studiengang Ton- und Bild	0,00	0,00
Summe		125.920,46	262.147,22

**Fächergruppe 800, Fachbereich Design –
Maßnahmenliste 2012-2013**

Verwendungszweck		2012	2013
		01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
1	Verbesserung der Betreuungsrelation durch Aufstockung des Lehrpersonals	133.687,93	62.760,73
2	Tutoren-/Mentorenprogramme	12.698,17	3.374,23
3	Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	24.945,00	6.601,64
4	Förderung innovativer Lehrvorhaben	0,00	142,60
5	Hochschuldidaktik / Weiterbildung für Lehrende	0,00	0,00
6	Auslobung von Preisen für gute Lehre	0,00	0,00
7	Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	0,00	2.919,21
8	Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	0,00	0,00
9	Ausbau der Serviceangebote (z.B. Studienberatung, Career Service etc.)	0,00	0,00
10	Verbesserung der Prüfungsorganisation	0,00	0,00
11	Ausbau von Service und Betreuung für internationale Studierende	0,00	0,00
12	Verbesserungen für Studierende mit Behinderung	0,00	0,00
13	Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Kinderbetreuung	0,00	0,00
14	Ausbau von E-Learning-Angeboten	2.600,15	0,00
15	Baumaßnahmen	0,00	0,00
16	Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	90.670,17	233.855,26
17	Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen	0,00	0,00
18	Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	30,00	5.210,57
19	Stipendien	0,00	0,00
20	Finanzielle Unterstützung von studentischen Workshops, Exkursionen, Tagungen	18.427,68	35.423,75
21	Lehr- und Lernmaterialien für Studierende (z.B. Reader)	6.891,14	7.895,05
22	Verwaltungs-"Overhead"	0,00	0,00
23	Maßnahmen zu Verbesserung der Studienbedingungen in den Fachbereichen	23.510,66	12.164,80
24	Angebote zum Studiumsbeginn zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse	0,00	0,00
25	Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule für den Studiengang Ton- und Bild	0,00	0,00
Summe		313.460,90	370.347,84

**Fächergruppe 710, Fachbereich Elektrotechnik –
Maßnahmenliste 2012-2013**

Verwendungszweck		2012	2013
		01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
1	Verbesserung der Betreuungsrelation durch Aufstockung des Lehrpersonals	20.555,52	13.843,88
2	Tutoren-/Mentorenprogramme	168.063,15	247.367,27
3	Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	2.883,36	3.734,01
4	Förderung innovativer Lehrvorhaben	0,00	0,00
5	Hochschuldidaktik / Weiterbildung für Lehrende	0,00	0,00
6	Auslobung von Preisen für gute Lehre	0,00	0,00
7	Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	0,00	0,00
8	Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	0,00	0,00
9	Ausbau der Serviceangebote (z.B. Studienberatung, Career Service etc.)	0,00	0,00
10	Verbesserung der Prüfungsorganisation	0,00	0,00
11	Ausbau von Service und Betreuung für internationale Studierende	0,00	0,00
12	Verbesserungen für Studierende mit Behinderung	0,00	0,00
13	Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Kinderbetreuung	0,00	0,00
14	Ausbau von E-Learning-Angeboten	0,00	0,00
15	Baumaßnahmen	0,00	0,00
16	Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	217.890,19	169.474,84
17	Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen	0,00	0,00
18	Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	0,00	0,00
19	Stipendien	0,00	0,00
20	Finanzielle Unterstützung von studentischen Workshops, Exkursionen, Tagungen	9.000,00	41.423,01
21	Lehr- und Lernmaterialien für Studierende (z.B. Reader)	0,00	0,00
22	Verwaltungs-"Overhead"	0,00	0,00
23	Maßnahmen zu Verbesserung der Studienbedingungen in den Fachbereichen	0,00	0,00
24	Angebote zum Studiumsbeginn zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse	4.090,04	2.434,96
25	Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule für den Studiengang Ton- und Bild	0,00	0,00
Summe		422.482,26	478.277,97

**Fächergruppe 690, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik –
Maßnahmenliste 2012-2013**

Verwendungszweck		2012	2013
		01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
1	Verbesserung der Betreuungsrelation durch Aufstockung des Lehrpersonals	174.127,90	222.810,90
2	Tutoren-/Mentorenprogramme	22.211,12	15.225,46
3	Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	22.079,89	3.570,00
4	Förderung innovativer Lehrvorhaben	0,00	0,00
5	Hochschuldidaktik / Weiterbildung für Lehrende	6.444,15	0,00
6	Auslobung von Preisen für gute Lehre	0,00	0,00
7	Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	0,00	0,00
8	Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	0,00	0,00
9	Ausbau der Serviceangebote (z.B. Studienberatung, Career Service etc.)	0,00	0,00
10	Verbesserung der Prüfungsorganisation	0,00	0,00
11	Ausbau von Service und Betreuung für internationale Studierende	0,00	0,00
12	Verbesserungen für Studierende mit Behinderung	0,00	0,00
13	Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Kinderbetreuung	0,00	0,00
14	Ausbau von E-Learning-Angeboten	0,00	67.300,87
15	Baumaßnahmen	0,00	0,00
16	Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	50.633,19	163.966,63
17	Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen	0,00	0,00
18	Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	0,00	0,00
19	Stipendien	0,00	0,00
20	Finanzielle Unterstützung von studentischen Workshops, Exkursionen, Tagungen	0,00	1.679,50
21	Lehr- und Lernmaterialien für Studierende (z.B. Reader)	970,56	1.207,18
22	Verwaltungs-"Overhead"	0,00	0,00
23	Maßnahmen zu Verbesserung der Studienbedingungen in den Fachbereichen	2.322,57	0,00
24	Angebote zum Studiumsbeginn zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse	0,00	0,00
25	Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule für den Studiengang Ton- und Bild	0,00	0,00
Summe		278.789,38	475.760,54

**Fächergruppe 350, Fachbereich Medien –
Maßnahmenliste 2012-2013**

Verwendungszweck		2012	2013
		01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
1	Verbesserung der Betreuungsrelation durch Aufstockung des Lehrpersonals	37.771,73	122.639,99
2	Tutoren-/Mentorenprogramme	36.673,64	9.388,19
3	Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	38.330,71	30,32
4	Förderung innovativer Lehrvorhaben	0,00	0,00
5	Hochschuldidaktik / Weiterbildung für Lehrende	4.458,60	0,00
6	Auslobung von Preisen für gute Lehre	0,00	0,00
7	Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	0,00	0,00
8	Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	0,00	0,00
9	Ausbau der Serviceangebote (z.B. Studienberatung, Career Service etc.)	0,00	0,00
10	Verbesserung der Prüfungsorganisation	0,00	0,00
11	Ausbau von Service und Betreuung für internationale Studierende	0,00	0,00
12	Verbesserungen für Studierende mit Behinderung	0,00	0,00
13	Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Kinderbetreuung	0,00	0,00
14	Ausbau von E-Learning-Angeboten	0,00	0,00
15	Baumaßnahmen	0,00	0,00
16	Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	212.201,07	139.021,17
17	Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen	0,00	0,00
18	Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	0,00	6.086,38
19	Stipendien	0,00	0,00
20	Finanzielle Unterstützung von studentischen Workshops, Exkursionen, Tagungen	530,10	7.784,06
21	Lehr- und Lernmaterialien für Studierende (z.B. Reader)	5.148,03	19.828,22
22	Verwaltungs-"Overhead"	0,00	0,00
23	Maßnahmen zu Verbesserung der Studienbedingungen in den Fachbereichen	4.300,19	0,00
24	Angebote zum Studiumsbeginn zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse	0,00	0,00
25	Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule für den Studiengang Ton- und Bild	0,00	0,00
Summe		339.414,07	304.778,33

**Fächergruppe 240, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften –
Maßnahmenliste 2012-2013**

Verwendungszweck		2012	2013
		01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
1	Verbesserung der Betreuungsrelation durch Aufstockung des Lehrpersonals	171.116,89	297.671,84
2	Tutoren-/Mentorenprogramme	124.185,86	0,00
3	Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	0,00	0,00
4	Förderung innovativer Lehrvorhaben	0,00	0,00
5	Hochschuldidaktik / Weiterbildung für Lehrende	72.614,27	71.237,91
6	Auslobung von Preisen für gute Lehre	0,00	0,00
7	Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	0,00	0,00
8	Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	65.054,42	57.275,72
9	Ausbau der Serviceangebote (z.B. Studienberatung, Career Service etc.)	0,00	0,00
10	Verbesserung der Prüfungsorganisation	0,00	0,00
11	Ausbau von Service und Betreuung für internationale Studierende	17.727,67	30.492,08
12	Verbesserungen für Studierende mit Behinderung	4.189,69	0,00
13	Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Kinderbetreuung	29.646,12	28.128,86
14	Ausbau von E-Learning-Angeboten	102.450,58	2.157,39
15	Baumaßnahmen	0,00	0,00
16	Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	8.716,07	1.959,54
17	Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen	0,00	0,00
18	Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	0,00	0,00
19	Stipendien	0,00	0,00
20	Finanzielle Unterstützung von studentischen Workshops, Exkursionen, Tagungen	40.646,34	0,00
21	Lehr- und Lernmaterialien für Studierende (z.B. Reader)	24.021,02	18.197,75
22	Verwaltungs-"Overhead"	0,00	0,00
23	Maßnahmen zu Verbesserung der Studienbedingungen in den Fachbereichen	21.497,98	33.970,34
24	Angebote zum Studiumsbeginn zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse	202.427,04	140.178,33
25	Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule für den Studiengang Ton- und Bild	0,00	0,00
Summe		884.293,95	681.269,76

**Fächergruppe 290, Fachbereich Wirtschaft –
Maßnahmenliste 2012-2013**

Verwendungszweck		2012	2013
		01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
1	Verbesserung der Betreuungsrelation durch Aufstockung des Lehrpersonals	145.953,15	293.617,69
2	Tutoren-/Mentorenprogramme	0,00	0,00
3	Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	13.996,01	18.702,18
4	Förderung innovativer Lehrvorhaben	3.560,48	6.664,00
5	Hochschuldidaktik / Weiterbildung für Lehrende	0,00	0,00
6	Auslobung von Preisen für gute Lehre	0,00	0,00
7	Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	43.911,34	68.222,67
8	Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	0,00	5.236,99
9	Ausbau der Serviceangebote (z.B. Studienberatung, Career Service etc.)	0,00	0,00
10	Verbesserung der Prüfungsorganisation	0,00	0,00
11	Ausbau von Service und Betreuung für internationale Studierende	0,00	0,00
12	Verbesserungen für Studierende mit Behinderung	0,00	0,00
13	Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Kinderbetreuung	0,00	0,00
14	Ausbau von E-Learning-Angeboten	0,00	0,00
15	Baumaßnahmen	0,00	0,00
16	Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	0,00	0,00
17	Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen	0,00	0,00
18	Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	0,00	0,00
19	Stipendien	0,00	0,00
20	Finanzielle Unterstützung von studentischen Workshops, Exkursionen, Tagungen	0,00	0,00
21	Lehr- und Lernmaterialien für Studierende (z.B. Reader)	0,00	0,00
22	Verwaltungs-"Overhead"	0,00	0,00
23	Maßnahmen zu Verbesserung der Studienbedingungen in den Fachbereichen	111.311,59	120.076,72
24	Angebote zum Studiumsbeginn zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse	15.000,00	19.252,00
25	Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule für den Studiengang Ton- und Bild	0,00	0,00
Summe		333.732,57	531.772,25

**Fächerübergreifend, Fachbereiche –
Maßnahmenliste 2012-2013**

Verwendungszweck		2012	2013
		01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
1	Verbesserung der Betreuungsrelation durch Aufstockung des Lehrpersonals	789.360,17	1.219.523,97
2	Tutoren-/Mentorenprogramme	382.505,35	281.960,51
3	Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	102.234,97	32.638,15
4	Förderung innovativer Lehrvorhaben	3.560,48	6.806,60
5	Hochschuldidaktik / Weiterbildung für Lehrende	83.517,02	71.237,91
6	Auslobung von Preisen für gute Lehre	0,00	0,00
7	Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	43.911,34	71.141,88
8	Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	65.054,42	62.512,71
9	Ausbau der Serviceangebote (z.B. Studienberatung, Career Service etc.)	0,00	0,00
10	Verbesserung der Prüfungsorganisation	0,00	0,00
11	Ausbau von Service und Betreuung für internationale Studierende	17.727,67	30.492,08
12	Verbesserungen für Studierende mit Behinderung	4.189,69	0,00
13	Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Kinderbetreuung	29.646,12	28.128,86
14	Ausbau von E-Learning-Angeboten	105.050,73	69.458,26
15	Baumaßnahmen	0,00	0,00
16	Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	580.110,69	756.440,36
17	Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen	0,00	0,00
18	Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	1.130,00	12.496,95
19	Stipendien	0,00	0,00
20	Finanzielle Unterstützung von studentischen Workshops, Exkursionen, Tagungen	68.604,12	86.310,32
21	Lehr- und Lernmaterialien für Studierende (z.B. Reader)	37.030,75	47.128,20
22	Verwaltungs-"Overhead"	0,00	0,00
23	Maßnahmen zu Verbesserung der Studienbedingungen in den Fachbereichen	162.942,99	166.211,86
24	Angebote zum Studiumsbeginn zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse	221.517,08	161.865,29
25	Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule für den Studiengang Ton- und Bild	0,00	0,00
Summe		2.698.093,59	3.104.353,91

**Fächergruppe 920, Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung –
Maßnahmenliste 2012-2013**

Verwendungszweck		2012	2013
		01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
1	Verbesserung der Betreuungsrelation durch Aufstockung des Lehrpersonals	0,00	0,00
2	Tutoren-/Mentorenprogramme	0,00	0,00
3	Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	0,00	0,00
4	Förderung innovativer Lehrvorhaben	0,00	0,00
5	Hochschuldidaktik / Weiterbildung für Lehrende	0,00	0,00
6	Auslobung von Preisen für gute Lehre	0,00	0,00
7	Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	0,00	0,00
8	Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	30.394,86	28.197,45
9	Ausbau der Serviceangebote (z.B. Studienberatung, Career Service etc.)	0,00	0,00
10	Verbesserung der Prüfungsorganisation	0,00	0,00
11	Ausbau von Service und Betreuung für internationale Studierende	0,00	0,00
12	Verbesserungen für Studierende mit Behinderung	0,00	0,00
13	Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Kinderbetreuung	0,00	0,00
14	Ausbau von E-Learning-Angeboten	0,00	0,00
15	Baumaßnahmen	0,00	0,00
16	Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	0,00	0,00
17	Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen	42.130,62	172.200,79
18	Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	0,00	0,00
19	Stipendien	0,00	0,00
20	Finanzielle Unterstützung von studentischen Workshops, Exkursionen, Tagungen	0,00	0,00
21	Lehr- und Lernmaterialien für Studierende (z.B. Reader)	0,00	0,00
22	Verwaltungs-"Overhead"	0,00	0,00
23	Maßnahmen zu Verbesserung der Studienbedingungen in den Fachbereichen	0,00	0,00
24	Angebote zum Studiumsbeginn zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse	0,00	0,00
25	Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule für den Studiengang Ton- und Bild	0,00	0,00
Summe		72.525,48	200.398,24

**Fächergruppe 910, Campus IT –
Maßnahmenliste 2012-2013**

Verwendungszweck		2012	2013
		01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
1	Verbesserung der Betreuungsrelation durch Aufstockung des Lehrpersonals	0,00	0,00
2	Tutoren-/Mentorenprogramme	0,00	0,00
3	Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	10.562,32	33.061,65
4	Förderung innovativer Lehrvorhaben	0,00	0,00
5	Hochschuldidaktik / Weiterbildung für Lehrende	0,00	0,00
6	Auslobung von Preisen für gute Lehre	0,00	0,00
7	Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	0,00	0,00
8	Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	14.203,98	13.176,02
9	Ausbau der Serviceangebote (z.B. Studienberatung, Career Service etc.)	115.605,73	373.378,84
10	Verbesserung der Prüfungsorganisation	0,00	0,00
11	Ausbau von Service und Betreuung für internationale Studierende	0,00	0,00
12	Verbesserungen für Studierende mit Behinderung	0,00	0,00
13	Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Kinderbetreuung	0,00	0,00
14	Ausbau von E-Learning-Angeboten	0,00	0,00
15	Baumaßnahmen	0,00	0,00
16	Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	37.840,34	56.588,33
17	Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen	0,00	0,00
18	Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	0,00	0,00
19	Stipendien	0,00	0,00
20	Finanzielle Unterstützung von studentischen Workshops, Exkursionen, Tagungen	0,00	0,00
21	Lehr- und Lernmaterialien für Studierende (z.B. Reader)	0,00	0,00
22	Verwaltungs-"Overhead"	0,00	0,00
23	Maßnahmen zu Verbesserung der Studienbedingungen in den Fachbereichen	0,00	0,00
24	Angebote zum Studiumsbeginn zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse	0,00	0,00
25	Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule für den Studiengang Ton- und Bild	0,00	0,00
Summe		178.212,37	476.204,84

**Fächergruppe 900, Hochschulbibliothek –
Maßnahmenliste 2012-2013**

Verwendungszweck		2012	2013
		01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
1	Verbesserung der Betreuungsrelation durch Aufstockung des Lehrpersonals	0,00	0,00
2	Tutoren-/Mentorenprogramme	0,00	0,00
3	Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	0,00	0,00
4	Förderung innovativer Lehrvorhaben	0,00	0,00
5	Hochschuldidaktik / Weiterbildung für Lehrende	0,00	0,00
6	Auslobung von Preisen für gute Lehre	0,00	0,00
7	Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	283.825,40	401.090,02
8	Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	0,00	0,00
9	Ausbau der Serviceangebote (z.B. Studienberatung, Career Service etc.)	0,00	0,00
10	Verbesserung der Prüfungsorganisation	0,00	0,00
11	Ausbau von Service und Betreuung für internationale Studierende	0,00	0,00
12	Verbesserungen für Studierende mit Behinderung	0,00	0,00
13	Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Kinderbetreuung	0,00	0,00
14	Ausbau von E-Learning-Angeboten	43.912,00	34.223,90
15	Baumaßnahmen	0,00	0,00
16	Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	0,00	0,00
17	Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen	0,00	0,00
18	Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	0,00	0,00
19	Stipendien	0,00	0,00
20	Finanzielle Unterstützung von studentischen Workshops, Exkursionen, Tagungen	0,00	0,00
21	Lehr- und Lernmaterialien für Studierende (z.B. Reader)	0,00	0,00
22	Verwaltungs-"Overhead"	0,00	0,00
23	Maßnahmen zu Verbesserung der Studienbedingungen in den Fachbereichen	0,00	0,00
24	Angebote zum Studiumsbeginn zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse	0,00	0,00
25	Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule für den Studiengang Ton- und Bild	0,00	0,00
Summe		327.737,40	435.313,92

**Fächergruppe 880, Verwaltung –
Maßnahmenliste 2012-2013**

Verwendungszweck		2012	2013
		01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
1	Verbesserung der Betreuungsrelation durch Aufstockung des Lehrpersonals	19.975,96	94.738,37
2	Tutoren-/Mentorenprogramme	0,00	0,00
3	Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	0,00	0,00
4	Förderung innovativer Lehrvorhaben	0,00	0,00
5	Hochschuldidaktik / Weiterbildung für Lehrende	49.273,75	43.382,28
6	Auslobung von Preisen für gute Lehre	0,00	0,00
7	Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	0,00	0,00
8	Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	46.615,04	43.243,98
9	Ausbau der Serviceangebote (z.B. Studienberatung, Career Service etc.)	161.143,98	112.145,63
10	Verbesserung der Prüfungsorganisation	0,00	0,00
11	Ausbau von Service und Betreuung für internationale Studierende	47.605,47	55.479,23
12	Verbesserungen für Studierende mit Behinderung	58.851,47	0,00
13	Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Kinderbetreuung	12.009,93	39.293,27
14	Ausbau von E-Learning-Angeboten	0,00	0,00
15	Baumaßnahmen	0,00	8.466,94
16	Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	0,00	35.009,01
17	Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen	0,00	0,00
18	Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	0,00	0,00
19	Stipendien	0,00	0,00
20	Finanzielle Unterstützung von studentischen Workshops, Exkursionen, Tagungen	0,00	0,00
21	Lehr- und Lernmaterialien für Studierende (z.B. Reader)	0,00	0,00
22	Verwaltungs-"Overhead"	248.256,03	184.771,67
23	Maßnahmen zu Verbesserung der Studienbedingungen in den Fachbereichen	0,00	0,00
24	Angebote zum Studiumsbeginn zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse	1.502,03	40.376,57
25	Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule für den Studiengang Ton- und Bild	74.094,00	47.469,02
Summe		719.327,66	704.375,97

4.3) Wie wird sichergestellt, dass die bereitgestellten Qualitätsverbesserungsmittel grundsätzlich innerhalb des laufenden oder des nachfolgenden Haushaltsjahres verausgabt werden?

Bei Einführung der QVM stand zunächst nicht fest, in welcher Höhe die FH D, die keine Studienbeiträge erhoben hat, an den Zuweisungen des Studiumsqualitätsgesetzes partizipiert. Da somit 2011 erstmalig Mittel zur Verbesserung der Qualität der Lehre und der Studienbedingungen zur Verfügung standen, die in hohem Umfang für Personalmaßnahmen verwendet wurden, die erst Mitte 2012 besetzt wurden, ergaben sich 2011 und 2012 hohe Rücklagen/-stellungen. 2013 liegen die tatsächlichen Ausgaben bereits über den Jahreseinnahmen.

Um zu gewährleisten, dass ein kontinuierlicher Mittelabfluss erfolgt, werden die entsprechenden Maßnahmenplanungen und -realisierungen restriktiven Überwachungsinstrumenten unterzogen. Die jeweiligen Kommissionen innerhalb der Fachbereiche planen, gestalten und überwachen durch regelmäßige konzeptionelle Arbeiten die Mittelnutzung; darüber hinaus werden diese Planungen und Mittelabflüsse der Z-QVK vorgelegt. Zusätzlich wurde festgelegt, dass durch die Fachbereiche und Einrichtungen nicht verausgabte Qualitätsverbesserungsmittel nur in einer Quote von 10 % in das Folgejahr übertragen werden können. Die restlichen Mittel fließen den zentralen Qualitätsverbesserungsmitteln zu und werden für zusätzliche Maßnahmen verplant.

Im Hinblick auf den im Bau befindlichen Campus Derendorf erfolgen aktuell aus den Mittelresten Rücklagen in Höhe von 500.000 € für die Ausstattung studentischer Lern- und Arbeitsplätze, die erst 2015/2016 abfließen. Des Weiteren werden Mittel für den Aufbau einer Servicestelle „Exkursionen“ für die Jahre 2014 - 2017 reserviert. Sofern die Mittel aus dem Studiumsqualitätsgesetz für die FH D erneut rückläufig sein sollten, wurde zudem beschlossen, dass aus der Rücklage der Mittelrückgang in den Fachbereichen ausgeglichen wird, um Planungssicherheit für die eingeleiteten Maßnahmen zu gewährleisten.

5. (Hochschul)Internes Berichtswesen und Kommunikation

5.1) Welche Vereinbarungen liegen der Weitergabe der QVM an die Fachbereiche zugrunde?

Die Fachbereiche können im Rahmen ihrer jeweiligen Fachbereichskommission Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in eigener Verantwortung planen und gestalten. Das Präsidium ist lediglich berechtigt, Richtlinien der Antragstellung bzw. der Konzeptentwicklung vorzugeben und diese im Rahmen des abschließenden Genehmigungsverfahrens zu überprüfen.

Grundsätzlich gilt, dass für alle Maßnahmen ein Gesamtmaßnahmen- und Kostenplan in der Z-QVK vorzulegen ist. Der Kostenplan soll bei mittel- bzw. langfristigen Maßnahmen die Planungen bis 2020 erkennen lassen. Die Planungen sollen – als Besonderheit der FH D – auch auf die Ersteinrichtung des Neubaus in Derendorf Bezug nehmen und entsprechende Modernisierungen einkalkulieren.

Aus den von den Fachbereichen vorzulegenden Konzepten zur Verwendung der pauschalen Mittel muss hervorgehen, welche Maßnahmen geplant und umgesetzt werden. Das Konzept soll auf der Basis einer Analyse der Situation des Fachbereiches insgesamt und möglichst im Vergleich zu Wettbewerbern sowie unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Studierendenzufriedenheitsbefragung und der Absolventenbefragung erstellt werden. Alle Angehörigen der Fachbereiche, das heißt ausdrücklich auch die Studierenden, sind dabei berechtigt, Maßnahmen zu beantragen. Die zuständige Qualitätsverbesserungskommission hat dafür Sorge zu tragen, dass die Studierenden entsprechend des Gesetzes beteiligt werden. Die Einbindung der Studierenden soll bereits bei der Erstellung des Konzeptes erfolgen.

5.2) Wie wird die Verwendung der QVM der hochschulinternen Öffentlichkeit kommuniziert?

Zunächst wurden wesentliche Informationen in dem bereits beschriebenen Konzept zur Umsetzung des Studiumsqualitätsgesetzes zusammengetragen und den beteiligten Akteuren zur Verfügung gestellt. Diese papierbasierte Kommunikationsform wurde in 2012 umgestellt auf eine webbasierte, allen Interessierten zugängliche Veröffentlichungsform.

Auf der Homepage der FH D ist die Dokumentation und Kommunikation zur Umsetzung der QVM an der FH D abrufbar (http://www.fh-duesseldorf.de/a_fh/f_qvm). Die Darstellung hier ist gegliedert nach:

- Gesetze, Regelungen und Konzepte
- Finanzvolumen und Mittelverteilung des Landes und der Hochschule
- Zentrale Maßnahmen
- Fachbereichsmaßnahmen
- Qualitätsverbesserungs-Kommission und Kontaktadressen

5.3) Wie wird die Erreichung der Ziele dokumentiert? In welcher Weise sind die Studierenden an der Erfolgsmessung beteiligt?

Die Dokumentation der Zielerreichung wird über die Fortschreibung des Konzeptes erfolgen. Des Weiteren soll der Fortschrittsbericht 2014 zu einem Standardbericht der Hochschule entwickelt werden, um den Berichtsaufwand zu minimieren, zeitgleich aber Transparenz über die Verwendung der Mittel und die Zielerreichung zu gewährleisten. Alle Informationen werden auf den o.a. Internetseiten veröffentlicht.

Wie unter Punkt »1.5) Welche Erfolgskriterien sollen in welchem Zeitraum Auskunft über die Zielerreichung mittels der Maßnahmen geben?« bereits ausgeführt, soll die Zielerreichung evaluiert werden. Die Evaluation wird überwiegend über den bereits etablierten Fragebogen zur Studierendenzufriedenheit erfolgen. Die ersten Rückläufer hieraus, aus der Befragung zum Sommersemester 2013, liegen vor.

5.4) Wie beurteilen Sie zusammenfassend die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Kommunikation über die Qualität von Studium und Lehre zwischen allen Mitgliedern der Hochschule zu verbessern?

Durch den Austausch in den Qualitätsverbesserungskommissionen und der Diskussion der Dekanate mit den Studierenden hat sich die Kommunikation verbessert. Die Aktivitäten zur Sicherung und Verbesserung der Studienbedingungen und der Qualität der Lehre werden über den Internetauftritt auch allen Studierenden bekannt gegeben, was Kommunikation und Akzeptanz fördert.

6. Erfolge und Herausforderungen

Zur Beantwortung der nachfolgenden Fragen des Themenblocks 6 wird auf die Ausführungen der Fachbereiche und Zentralen Einrichtungen in Anlage 2 verwiesen.

Anlagen

Anlage 1.1) Operationalisierungsprozess

Planungen des Präsidiums zur Verausgabung der Mittel in 2011			
Datum	Veranstaltung	Themen	Teilnehmer
15.04.2011	Informationsveranstaltung mit den Studierendenvertretern	Grundlagen, Umsetzung, Ideensammlung	Präsidium, AStA, Studierendenvertreter Senat, Mitglieder der Fachschaftsräte der FB
14.06.2011	Informationsveranstaltung mit den Dekanen sowie der Kommission für Planung & Finanzen	Grundlagen, Umsetzung, Ideensammlung	Präsidium, Dekane, Mitglieder der Kommission Planung & Finanzen
29.06.2011	Beratung über geplante Maßnahmen mit Studierendenvertretern	Maßnahmen 2011, Votum der Studierenden	Präsidium, AStA, Studierendenvertreter Senat, Mitglieder der Fachschaftsräte der FB
29.06.2011	Beratung über geplante Maßnahmen mit den Dekanen und der Kommission für Planung & Finanzen	Maßnahmen 2011	Präsidium, Dekane, Mitglieder der Kommission Planung & Finanzen
19.07.2011	Beratung über geplante Maßnahmen mit Studierendenvertretern	Maßnahmen 2011, Votum der Studierenden	Präsidium, AStA, Studierendenvertreter Senat, Mitglieder der Fachschaftsräte der FB
20.07.2011	Beratung über geplante Maßnahmen mit den Dekanen und der Kommission für Planung & Finanzen	Maßnahmen 2011	Präsidium, Dekane, Mitglieder der Kommission Planung und Finanzen
29.09.2011	Beratung mit den Dekanen und der Kommission für Planung & Finanzen	Weiteres Vorgehen, Verteilungsgrundsätze, nachhaltige Fachbereichskonzepte	Präsidium, Dekane, Mitglieder der Kommission Planung und Finanzen

Senat und Ad-hoc-Kommission des Senates		
Datum	Veranstaltung	Thema
05.04.2011	Ad-hoc-Arbeitskreis des Senats	Änderung der Grundordnung entsprechend des SQG
12.04.2011	Ad-hoc-Arbeitskreis des Senats	Änderung der Grundordnung entsprechend des SQG
23.04.2011	Ad-hoc-Arbeitskreis des Senats	Änderung der Grundordnung entsprechend des SQG
10.05.2011	Ad-hoc-Arbeitskreis des Senats	Änderung der Grundordnung entsprechend des SQG
10.05.2011	Senatssitzung	1) Das Präsidium informiert den Senat über das SQG 2) Die Senatsvorsitzende informiert den Senat über den Stand der Diskussion zur Grundordnungsänderung im Zuge des SQG
24.05.2011	Ad-hoc-Arbeitskreis des Senats	Änderung der Grundordnung entsprechend des SQG
31.05.2011	Ad-hoc-Arbeitskreis des Senats	Änderung der Grundordnung entsprechend des SQG
21.06.2011	Ad-hoc-Arbeitskreis des Senats	Änderung der Grundordnung entsprechend des SQG
21.06.2011	Senatssitzung	Die Senatsvorsitzende informiert den Senat über den Stand der Diskussion zur Grundordnungsänderung im Zuge des SQG
11.10.2011	Senatssitzung	Abstimmung zur Grundordnungsänderung und Einrichtung der Qualitätsverbesserungskommissionen

Anlage 2 – Erfolge und Herausforderungen

Fachbereich Architektur

1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Betreuung in der Werkstatt: Durch die zusätzliche Stelle in der Werkstatt konnte die Betreuung und fachliche Anleitung in der Werkstatt deutlich verbessert werden. Die Vermittlung von Modellbau und deren konstruktiver Umsetzung wird von den Studierenden sehr geschätzt.

9x1/3 Assistenzen in den Grundlagenfächern 1.und 2. Semester: Da der Betreuungsbedarf in den ersten Semestern besonders hoch ist, wurden die zusätzlichen Assistenzstellen geschaffen, um die Betreuungsrelation in den Gruppen zu erhöhen. Die Studierenden haben außer den Professoren eine zusätzliche Ansprechperson, die bei der Einarbeitung von Übungen unterstützen kann. Dies trägt wesentlich zum Lernerfolg bei.

Zusätzliche Lehraufträge: Die Einrichtung der zusätzlichen Lehraufträge wurde im Allgemeinen sehr positiv angenommen. Die zusätzlichen Wahlangebote sind für die Studierenden sehr bereichernd. Hier müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die zusätzlichen Kurse besser in den Lehrplan integrieren zu können.

Tutorien: Die Tutorien werden von den Studierenden allesamt angenommen, sind sehr geschätzt und gut besucht. Die Betreuung wird als hilfreich angesehen und sichert die Kontinuität in der Lehre.

Investitionen in Rechnerarbeitsplätze: Da die Anforderungen an Hard- und Softwareausstattung im Lehrbetrieb ständig steigen, muss der Fachbereich in der Lage sein mit Modernisierungen und Neuinvestitionen auf den gestiegenen Bedarf zu reagieren. Die Neuanschaffung ist für Ende 2013 geplant.

Eine weitere Bereicherung für die Fachhochschule ist die Neuanschaffung einer CNC Fräse, die zu einem Teil ebenfalls aus QVM-Mitteln finanziert wurde. Die hochprofessionelle Ausstattung der Werkstatt ist ein Alleinstellungsmerkmal der Hochschule und schafft für die Studierenden hohes Potenzial.

2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Die Tutorien und Lehraufträge werden evaluiert, die betreuenden Lehrenden und Lehrbeauftragten besprechen die Ergebnisse mit den Studierenden. Aus den Ergebnissen werden, falls erforderlich, Maßnahmen abgeleitet.

Zudem konnte allgemein festgestellt werden, dass kontinuierlich bessere Ergebnisse der darstellerischen Fähigkeiten, zum Beispiel bei öffentlichen Präsentationen, sichtbar werden.

Weiter gibt es Gespräche und Feedbackrunden der Studierenden/Kursteilnehmer gegenüber der Fachschaft sowie regelmäßige Gesprächsrunden mit der Fachschaft und dem Dekanat.

3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?

Zusätzliche Lehraufträge: Das Angebot wird ständig den Bedürfnissen der Studierenden angepasst. Um flexibel auf bestimmte Bedürfnisse eingehen zu können, werden auch neue Themenfelder aufgenommen und in den Semesterablauf integriert, z.B. spezielle Kurse für Absolventen zum Thema Darstellung und Präsentation in Verbindung mit der Abgabe der Bachelor oder Master Abschlussarbeiten.

Tutorien: Um die Tutorien besser in die Studientruktur zu integrieren, wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen. Zunächst wurden alle Professoren und Lehrbeauftragten in Kenntnis gesetzt und gebeten, ihre Studierenden auf die Kurse hinzuweisen. Das Angebot der Tutorien wurde neu organisiert, eine eigene Facebookgruppe vereinfacht die Anmeldung und Kommunikation. Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter wurde eingesetzt, die Verantwortlichkeit und Organisation zu übernehmen, was sehr positive Ansätze brachte. Auch wurde die Zahl der Tutorien nochmals erhöht und auf andere Gebiete ausgeweitet. Die Einrichtung der Tutorien ist aus dem Studienalltag nicht mehr wegzudenken.

4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Die Lehrbedingungen in den Werkstätten, Seminaren, Übungen und Tutorien sowie die Qualität der Lehre haben sich deutlich verbessert und sind aus dem Studienbetrieb nicht mehr wegzudenken. Das Gelingen der Maßnahmen ist von verschiedenen Faktoren abhängig, unter anderem sind sie mit einem erhöhten Raumbedarf und organisatorischem und verwaltungsmäßigem Mehraufwand verbunden und finden hier manchmal ihre Grenzen.

5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?

Bisher ist es gelungen, mit einzelnen Maßnahmen eine deutliche Verbesserung zu erreichen. Durch die Schaffung der wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen z.B. ist es gelungen, einen akademischen Mittelbau einzurichten, welcher für die Lehre insgesamt eine große Bereicherung darstellt und langfristiger Baustein und Qualitätsmerkmal sein sollte. Neben den konkreten Aufgaben in der Lehre haben die Mitarbeiter auch maßgeblich zu dem Gelingen und der Umsetzung zahlreicher Projekte beigetragen.

Fachbereich Design

1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Der Fachbereich Design hat sich zum Ziel gesetzt, die Qualität der Lehre und der Studienbedingungen durch die Verbesserung der Betreuungsrelation (zusätzliche Lehrbeauftragte/Werkstattmitarbeiter/wissenschaftliche wie studentische Hilfskräfte), eine zeitangemessene, funktions-tüchtige technische Ausstattung, die Steigerung der Attraktivität der Lehre (Exkursionen, innovative Veranstaltungsformate) sowie eine Verbesserung von Studienfinanzierungsmöglichkeiten durch Schaffung von studentischen Beschäftigungsverhältnissen am Fachbereich zu erreichen. In den letzten zweieinhalb Jahren konnten ca. 800 T€ für diese Vorhaben eingesetzt werden.

Durch die Beteiligung der Studierenden, die mehrheitlich und aus verschiedenen Studiengängen des Fachbereichs in der fachbereichsinternen Qualitätsverbesserungskommission das Dekanat bei der Verteilung der Mittel beraten, konnte sichergestellt werden, dass die Kommission über eine Vielzahl an Eindrücken und Informationen verfügt, um die Qualität und Sinnhaftigkeit der in der Regel jährlich ca. 50 gestellten Förderanträge (Volumen je Antragsrunde ca. 500 T€) beurteilen zu können. Lediglich einer von insgesamt 174 durch die Kommission empfohlenen Anträge wurde aufgrund der klaren Finanzierungsnotwendigkeit aus grundständigen Mitteln per Dekanatsbeschluss nicht aus QV-Mitteln gefördert. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 256 Projektanträge gestellt. Die hohe Förderquote ermutigt insbesondere Studierende, sich an den Antragsrunden zu beteiligen.

Zwei Ziele werden weiterhin verfolgt: Zum einen ist es das Ziel, alle durch QVM geförderten Maßnahmen und umgesetzte Projekte zu evaluieren und zum anderen der Austausch zwischen den beiden für die Qualität der Lehre und Studienbedingungen sich verantwortlich zeichnenden Kommissionen des Fachbereichs:

- 1) Kommission Qualität Studium und Lehre (Vorbereitung der Reakkreditierung/Auswertung der studentischen Zufriedenheitsbefragung/Beratung und Vorbereitung von Fachbereichsratsbeschlüssen zur Studienorganisation) (Besetzung: 3 Prof., 1 wiss. MA, 2 Studierende)
- 2) Qualitätsverbesserungskommission (Beratung der Antragsteller/innen im Vorfeld der Antragsrunde, Beratung und Förderungsempfehlungen zu allen eingereichten Anträge an das Dekanat) (Besetzung 2 Prof., 1 wiss. MA, 4 Studierende)

Das Evaluationsziel kann in den nächsten Monaten erreicht werden, denn die Hochschule hat auf Online-Evaluationsverfahren umgestellt, so dass die Umfrage zu initiieren und auszuwerten automatisiert erfolgt.

Aufgrund von Terminschwierigkeiten wird die Zusammenkunft und der Austausch der beiden genannten Kommissionen im 1. Quartal 2014 stattfinden.

2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Es wurde eine Auswertung der prozentualen Verteilung der QV-Mittel in Bezug auf die verschiedenen Studiengänge/Bereiche des Fachbereichs sowie nach Förderungsarten erstellt und allen Mitgliedern (Professoren/innen, alle Mitarbeiter/innen sowie Studierenden) im Fachbereich zur Verfügung gestellt. Anhand der Auswertung ist ersichtlich, dass die Qualitätsziele durch die Verteilung der Mittel formal erreicht wurden. Die qualitative Überprüfung findet kontinuierlich in den Gremien des Fachbereiches sowie in den monatlichen Gesprächen zwischen Dekanat und der Fachschaft statt.

Eine Umfrage zum bisherigen Einsatz der Mittel und Wünschen/Ideen zur weiteren Vorgehensweise wird unter den Studierenden und Lehrenden erfolgen. Die zusätzlich aus QV-Maßnahmen angebotenen Lehrveranstaltungen wurden in der Lehrveranstaltungsevaluation sehr positiv bewertet, wie auch das Feedback der Studierenden aus den Vollversammlungen.

3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?

Ein Festhalten an der Förderlinie, mehr studentische Arbeitsplätze und Betreuung von Studierenden durch Einstellung von Mitarbeitern und Studierenden (sHk/wHk) sowie die Verstetigung von Anträgen auf Aufstockung von Mitarbeiterarbeitszeit, ist das gewählte Mittel, um die Erfolge zu sichern. Durch eine verbesserte Betreuung in den Werkstätten konnten mehr Studierende sicherheitsunterwiesen werden, so dass mehr Studierende nunmehr die Werkstätten nutzen können.

Ein Ausbau und diverse Maschinen/Geräteanschaffungen haben die Werkstätten des Fachbereichs in zunehmendem Maße für Studierende attraktiver gemacht. Eine aus Haushaltsmitteln finanzierte Maßnahme (Anmietung eines EC-Kartengeräts) ermöglicht den Studierenden die Produktion der Semesterarbeiten und eigener Entwürfe durch Nutzung der Möglichkeiten des Fachbereichs lediglich unter Materialkostenbeteiligung. Dies führt zu einer finanziellen Entlastung der Studierenden. Insofern flankieren wir die QV-Maßnahmen mit weiteren Fachbereichsmaßnahmen (z.B. mit dem beschriebenen Projekt „payforprint“), um die Erfolge zu sichern.

4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Sehr positiv. Die Gelder ermöglichen Investitionen, die anderenfalls nicht getätigt werden könnten, da die Haushaltsmittel einen minimalen Grundbedarf abdecken, nicht jedoch Spielraum für Investitionen bieten. Viele Geräte und Maschinen waren und sind noch veraltet oder neue technische Entwicklungen im Gestaltungsbereich (Stichwort digitale Gestaltungstechniken) konnten vor den Studiumsqualitätsgeldern nicht angeschafft werden. Hier hat sich eine deutliche Verbesserung eingestellt. Die Beteiligung der Studierenden im Beratungsprozess hat sich als sehr fruchtbar herausgestellt.

5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?

Perspektivisch werden weniger Geräte und Maschinenanschaffungen notwendig werden, so dass vermutlich die Förderung innovativer Lehrformate, Exkursionen und vor allem der Personalausstattung zukünftig in den Fokus treten wird. Insbesondere im Bereich Personal ist durch den auslaufenden Hochschulpakt zu befürchten, dass sich die Betreuungsrelation ohne die zusätzliche Bereitstellung von Qualitätsverbesserungsmitteln verschlechtern wird.

Ein anderer Aspekt betrifft einen im Wintersemester 2013/2014 neu gestarteten Studiengang, BA Retail Design. Es ist zu erwarten, dass Studierende dieses Studiengangs eigene Vorstellungen entwickeln, welche Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung ihres Studiums dienlich sind und diese im Rahmen unserer internen QV-Kommission vertreten werden.

Fachbereich Elektrotechnik

1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Tutorien: Die Tutorien sind sehr erfolgreich und unterstützen den Lernerfolg wesentlich. In der Studierendenzufriedenheitsbefragung (SZB) 2013 werden Qualität und Lernerfolg der Tutoren-Veranstaltungen mit 2,2 bzw. 1,9 (Schulnoten) bewertet.

Vorbereitung: Die Brückenkurse in Mathematik wurden auf Grundlagen der Elektrotechnik (GET) erweitert. Hier wären weitere Fachgebiete wie z.B. Physik und Messtechnik sinnvoll. In 2014 soll erstmalig ein Messtechnik Vorkurs angeboten werden.

Betreuungsrelation: Bei einer Kapazitätsauslastung > 150% werden die Professoren im Wesentlichen für die Pflichtmodule benötigt. Da Wahlmodule das Studium bereichern und die Qualität der Lehre sichern, wurden 6-8 Lehrbeauftragte pro Semester beschäftigt.

Studentische Arbeitsplätze: Hier wurde die Ausstattung im Fachschaftsraum verbessert. Vorübergehend können vom Fachbereich zusätzliche Büroräume als studentische Arbeitsräume zur Verfügung gestellt werden. Hier sollte 2014 die Ausstattung (z.Zt. Möbel älter als 20 Jahre) verbessert werden.

Ausstattung: Ca. 35-40% der QVM-Mittel fließen in die Modernisierung der Laborausstattung, weil moderne Geräte („State of the Art“) für eine qualitativ hochwertige Ausbildung im Ingenieurbereich unabdinglich sind.

In einigen Fächern konnten durch Neuanschaffungen Praktikumsversuche realisiert werden.

Exkursion: Der Fachbereich hat 2012 durch Fachbereichsratsbeschluss verbindlich eine Exkursionswoche, jeweils im Oktober, eingeführt, in der Studierende direkt Kontakt zum Berufsleben und zu potentiellen Arbeitgebern erhalten. Die Rückmeldungen der beteiligten Studierenden sind ausschliesslich positiv. Die QVK strebt an, den Mitteleinsatz in 2014 zu erhöhen, um auch (finanziell) schwächeren Studierenden die Teilnahme an Exkursionen zu ermöglichen.

2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Tutorien/Vorbereitung/Betreuungsrelation: Diese Veranstaltungen werden in jedem Semester im Rahmen der studentischen Veranstaltung evaluiert. Die Professoren und Lehrbeauftragten besprechen die Ergebnisse mit den Studierenden und leiten daraus, wenn erforderlich, Maßnahmen ab.

Studentische Arbeitsplätze: Die Verfügbarkeit von Lern- und/oder Gruppenarbeitsräumen wird mit der Note 3,9 in der SZB 2013 als wenig zufriedenstellend bewertet. Leider kann hier durch QVM keine Abhilfe geschaffen werden, da durch die hohen Studienanfängerzahlen der letzten Jahre die Raumkapazitäten erschöpft sind. Für den Umzug in den Neubau Derendorf werden Anmietungen in Betracht gezogen.

Ausstattung: Auch die Qualität von Hard- und Software der Labore und Medienräume wird mit der Note 2,7 in der SZB 2013 eher mittelmäßig beurteilt. Hier haben die Investitionen aus QVM 2012 und 2013 noch keinen Eingang gefunden. Die nächste SZB wird hierüber Auskunft geben.

Exkursion: Sowohl Studierende als auch die Industriepartner werden nach den Exkursionen um Stellungnahmen zu Qualität, Lernerfolg und Gesamteindruck gebeten. Bei negativen (bzw. wenig positiven) Bewertungen werden Alternativen diskutiert.

3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?

- Da nach Ansicht der Studierenden (SZB 2013) besonders die **Tutorien** zur Qualität der Lehre und zum Lernerfolg beitragen, wurde der Mitteleinsatz hier kontinuierlich erhöht und auf hohem Niveau (ca. 40% der Gesamtmittel) verstetigt.
- Auch die Modernisierung der **Labor- und Medienausstattung** wird auf hohem Niveau (35%) verstetigt.
- Wegen des Erfolges und der erhöhten Nachfrage nach **Exkursionen** werden die Mittel zur Unterstützung der Studierenden erhöht (ca. 5%).
- Trotz der nur geringen verfügbaren Flächen sollen die wenigen **Gruppenarbeitsräume** für Studierende besser ausgestattet werden.

4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

- Durch die QVM konnten die Lehrbedingungen in Übungen, Tutorien und Laboren deutlich verbessert werden. Ohne den massiven Einsatz studentischer und wissenschaftlicher Hilfskräfte wäre der Lehrbetrieb in der jetzigen Form nicht möglich.
- Es ist sinnvoll, lang befristete Mitarbeiterstellen zu entfristen, um Einarbeitungszeiten in komplexe Sachverhalte einzusparen und den Studierenden feste Ansprechpartner zur fachgebundenen Beratung bieten zu können.
- Die Studienbedingungen, insbesondere das mangelnde Raumangebot für die hohe Anzahl an Studierenden, konnte nur geringfügig verbessert werden.

5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?

Wie bereits ausgeführt, wurden und werden erkennbare Veränderungen bereits in der Mittelverteilung berücksichtigt. Der Umzug in den Neubau Derendorf wird voraussichtlich zu weiteren Veränderungen führen, deren Auswirkungen (Raumbedarf, Ersteinrichtungsmittel etc.) aber heute noch nicht abschliessend bekannt sind.

Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik

1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Das QV-Konzept des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik definiert folgende Ziele für die Verbesserung der Studienqualität:

- 1) Verbesserung der Mitarbeiterrelation
- 2) Verbesserung der Laborausstattung
- 3) Umbau von Laborversuchen zwecks didaktischer Verbesserung
- 4) Verbesserung des Lehrangebotes durch zusätzliche Lehraufträge
- 5) Verbesserung der Lehrveranstaltungsumgebung
- 6) Verbesserung der Mitarbeiterqualifikation
- 7) Zusätzliche Werbemaßnahmen zur Gewinnung von Studienanfänger(innen)
- 8) Verstärkte Bereitstellung von Arbeitsangeboten für Studierende

Seit Beginn der Arbeit der QV-Kommission konnten bereits für alle genannten Ziele 1) – 8) QV-Maßnahmen beraten und beschlossen werden. In vielen Lehrbereichen konnten die Ziele 1), 2) und 5) schon erreicht werden bzw. deutliche Verbesserungen erzielt werden. Ziel 8) wurde durch die Finanzierung von Tutoren und SHK für Praktika bzw. Labore realisiert.

Der Umfang dieser Arbeitsangebote soll für die Dauer der QV-Förderung aufrecht erhalten werden. Auch für die Ziele 4) und 6) wurden bereits Maßnahmen durchgeführt.

Die Arbeit an Ziel 7) wurde durch eine Personalmaßnahme begonnen. Für die Erreichung dieses Ziels müssen noch weitere Maßnahmen ausgearbeitet und umgesetzt werden.

Der Umbau von Laborversuchen (Ziel 3)) wurde in einigen Lehrbereichen bereits begonnen. Im Sommersemester 2014 werden mehrere neue Laborversuche in den Regelbetrieb übernommen.

2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Die unter 1. aufgeführten Ziele sind grundsätzlicher Art und für einen Zeitraum von mindestens 6 Jahren geplant. Dennoch können und werden weitere Ziele hinzukommen. In der QV-Kommission wurde bereits diskutiert, das Thema Frauenförderung explizit in den Zielekatalog aufzunehmen. Wenig Handlungsbedarf besteht bei der Förderung von weiblichen Studierenden, jedoch bei der Erhöhung des Frauenanteils, sowohl bei den Studierenden als auch den Lehrenden. Über eine Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung entscheidet die QV-Kommission. Alle Fachbereichsmitglieder können Anträge stellen um eine Finanzierung für konkrete Qualitätsverbesserungsmaßnahmen zu erhalten oder auch neue Ziele zu initiieren.

Das Qualitätsmonitoring obliegt derzeit weitgehend den Verantwortlichen für die einzelnen QV-Maßnahmen. Zusätzlich werden Qualitätsprobleme durch die Mitglieder der QV-Kommission in die Beratungen eingebracht. Dies ist deshalb ein wirksames Mittel, weil die QV-Kommission des Fachbereichs neben dem Mehrheitsanteil von Studierenden auch Vertreter der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter als Mitglieder hat.

3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?

Die Verbesserungen der Laborausstattung und der Laborversuche können i.d.R. längerfristig genutzt werden. Bei den Personalmaßnahmen wurde in einem Fall bereits eine befristete Einstellung in eine unbefristete Stelle umgewandelt. In diesem Fall übernimmt der Fachbereich das Finanzierungsrisiko, das solange besteht, wie der Mittelzufluss aus dem QV-Programm keine Verstetigung erfahren hat.

4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Die Lehr- und Studienbedingungen im Fachbereich haben sich seit Beginn der Durchführung von QV-Maßnahmen bereits substantiell verbessert. Die Einrichtung und die Struktur der QV-Kommission stellt für sich auch eine Verbesserung dar, weil es ein Forum für die Diskussion der Qualität von Lehre und Studium mit überwiegend studentischer Besetzung noch nie gab.

Die QV-Kommission besitzt darüber hinaus auch eine sachgebundene Legitimation als Vertretung aller Gruppen im Fachbereich. Die Erreichung der Ziele des Gesetzgebers wäre jedoch ohne die Fähigkeit der QV-Kommission, gezielt finanzielle Mittel einzusetzen, nicht vorstellbar. Wir sind davon überzeugt, dass die weitere konsequente Arbeit an den in unserem QV-Konzept definierten Zielen die Lehr- und Studienbedingungen im Fachbereich ganz erheblich verbessern wird.

5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?

Der Fokus der QV-Maßnahmen wird sich in Zukunft stärker auf Personalmaßnahmen verschieben. Bis zum Abschluss des Umzugs in den Neubau der FH Düsseldorf werden jedoch auch größere Investitionsmaßnahmen eine große Rolle spielen.

Fachbereich Medien

1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Die Entwicklung des Fachbereichs ist in den letzten Jahren durch einen raschen Kapazitätsaufbau in Verbindung mit der Einführung neuer Studiengänge vor dem Hintergrund einer dynamischen Entwicklung der Medientechnologien gekennzeichnet. In Anbetracht der nicht ausreichenden Finanzierung aus Haushaltsmitteln wurde das QVM-Programm dazu genutzt, die personellen und sachlichen Ausstattungsdefizite zu kompensieren und eine nachhaltige Verbesserung der Qualität der Lehre zu initiieren.

Vor dem Hintergrund dieser allgemeinen strategischen Zielsetzung wurden, entsprechend unserer QVM-Maßnahmenplanung 2012 – 2016, im Berichtszeitraum folgende Maßnahmen-schwerpunkte aus QVM finanziert:

Personal (knapp 50 % der QVM-Mittel)

- Ausbau der wiss. Mitarbeiterstellen, insbesondere für die neu besetzte Professur „web-Technologien“; die in der Maßnahmenplanung 2012 – 2016 geplante Besetzung einer halben wiss. Mitarbeiterstelle für die ebenfalls in 2013 neu besetzte Professur „Mediengestaltung“ kann erst in 2014 realisiert werden. Weiterhin wurden wiss. Hilfskräfte im Umfang von rd. 30 SWS beschäftigt.
 - Durch diese Maßnahmen wurde und wird insbesondere die Lehrsituation und Betreuung der Studierenden in Laboren/Praktika verbessert.
- 1 Lehrbeauftragter für den Mathematik-Brückenkurs (vor Studienbeginn im WS 12/13)
 - Der Brückenkurs wurde von den Studierenden gut angenommen
- Vergabe weiterer Lehraufträge
 - Stärkung des Praxisbezugs der Ausbildung
- ca. 100 SWS studentische Hilfskräfte
 - Entlastung des Lehrpersonals von administrativen/lehrbegleitenden Tätigkeiten (u.a. zur Erweiterung des online-Angebots)
- ca. 50 SWS Tutoren, insbesondere in mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern
 - Intensivierung der Lernbetreuung in Kleingruppen zur Beschleunigung des Studienverlaufs bzw. Reduzierung der Durchfallquoten

Sachmittel (gut 40% der verfügbaren QVM-Mittel)

- Kontinuierlicher Ersatz veralteter Sachmittel sowie Anschaffung der für eine zeitgemäße Lehre erforderlichen neuen Technologiegüter; Bild- und Tonlabore, technische Labore, Informatikpools usw.
 - Sicherung einer zeitgemäßen Ausbildung durch Einsatz aktueller, berufsrelevanter Technologien

Weiterbildung (knapp 10% der verfügbaren QVM-Mittel)

- Didaktische und fachliche Weiterbildung Lehrpersonal
- Externe Fachvorträge/Workshops für Studierende
- Exkursionen mit Studierenden
 - Förderung einer zeitgemäßen Ausbildung und Verbesserung der Studierendenmotivation

In der Summe wurden die im QVM-Konzept 2012 – 2016 geplanten **Maßnahmenziele** so gut wie vollständig umgesetzt. Die mit diesen Instrumentalzielen verfolgten **Ergebnisziele**, insbesondere Verkürzung der Studienzeiten und höhere Absolventenzahlen, können erst in ein paar Jahren gemessen werden, da sich die Studierenden, denen die QVM-Mittel hauptsächlich zugute kommen, noch eher in niedrigeren Semestern befinden. Zumindest deuten die aktuellen Absolventenzahlen (Studienjahr 2013) mit rd. 90 Studierenden auf eine positive Entwicklung hin (zum Vergleich: Studienjahr 2012 – 75 Absolventen).

Aus der aktuell vorliegenden **Studierendenzufriedenheitsbefragung** sind ebenfalls - auf den Einsatz der QVM-Mittel zurückzuführende - positive studentische Bewertungen erkennbar; dies gilt beispielhaft für folgende Sachverhalte:

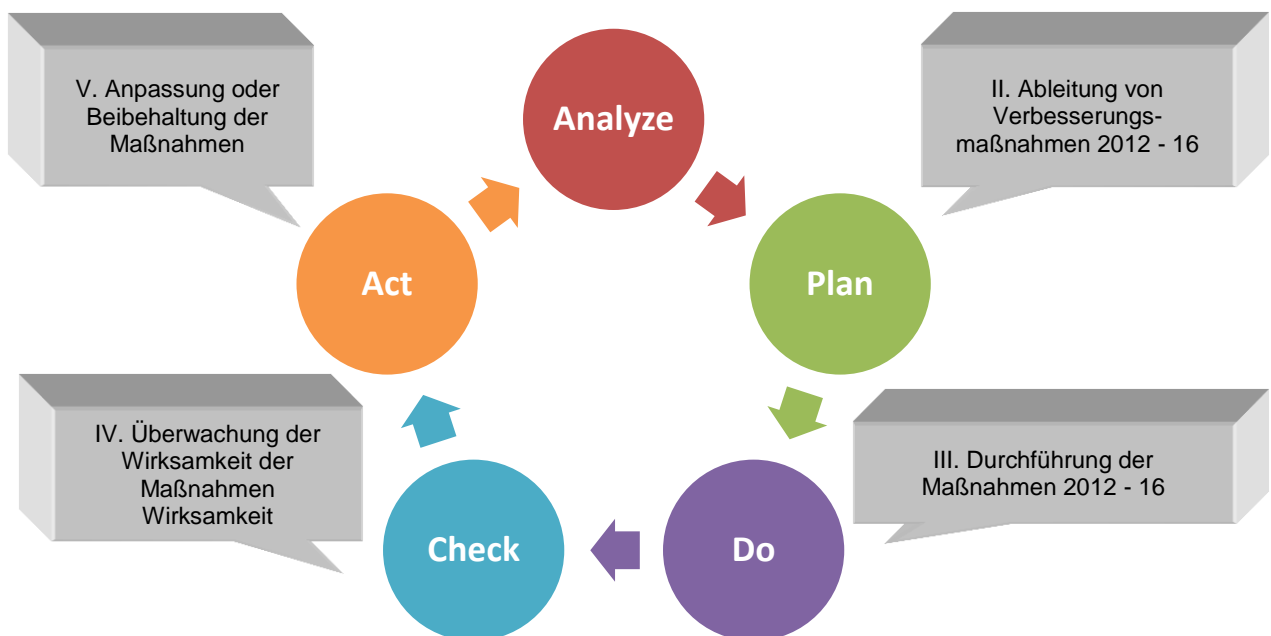
- gute Betreuungsrelation in den Lehrveranstaltungen
- Lernbegleitung durch Tutorien
- gute Ausstattung (Hardware und Software)
- hoher Praxisbezug
- gute Wahlmöglichkeiten (WPF, Projekte)
- gute Arbeitsmöglichkeiten in den Laboren.

Eine weitere Beurteilung der Erfolgswirksamkeit des Einsatzes der QVM-Mittel wird auf der Grundlage der vom Fachbereich Medien systematisch betriebenen studentischen **Lehrveranstaltungsevaluation** vorgenommen. Der letzte Jahresbericht (Sommersemester 2012 und Wintersemester 2012/2013) weist über alle in diesem Zeitraum bewerteten Lehrveranstaltungen hinweg eine mit der Note „2“ gute Einschätzung der Lehrqualität aus. Davon nach unten abweichende Einzelergebnisse (z.B. „Klarheit der Prüfungsrelevanz“) wurden einschließlich potenzieller Verbesserungsmaßnahmen im Kollegium besprochen.

2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Seit 2010 verfügt der Fachbereich über ein implementiertes **QM-System**, welches sich grundlegend mit der Frage beschäftigt, welche Faktoren und Potenziale existieren, um systematisch eine Sicherung und perspektivische Verbesserung der Qualität der beiden Kernprozesse „Lehre“ und „Forschung“ zu gewährleisten. Dieses System bildet, bezogen auf die Qualität der Lehre sowie die allgemeinen Studienbedingungen, auch den konzeptionellen Bezugsrahmen für das QVM-Konzept des Fachbereichs. Es orientiert sich an den drei zentralen Qualitätsdimensionen „Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität“.

Die Planung und Überwachung der im QVM-Konzept des Fachbereichs genannten Maßnahmen folgt dem für ein aktives QM-System grundlegenden „A-PDCA“ Zyklus.



Innerhalb dieses Prozesses wird über eine regelmäßige „Messung“ der Qualitätsindikatoren sichergestellt, dass Abweichungen frühzeitig erkannt werden. Neben „harten Daten“ wird zur Bewertung der Fortschritte im Bereich der Prozess- und Ergebnisqualität ebenfalls auf Informationen aus Gesprächen mit Studierenden (z.B. studiengangsbetonte Feedbackgespräche), mit der Fachschaft sowie im Kollegium zurückgegriffen. Die innerhalb dieses kontinuierlichen Verbesserungsprozesses festgestellten „harten“ und „weichen“ Daten sind Grundlage für die Beratungen innerhalb der (mehrheitlich mit Studierendenvertretern) besetzten QVM-Kommission des Fachbereichs.

3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?

Alle aus QVM finanzierten Verbesserungsmaßnahmen sind langfristig angelegt und können in ihrer Wirksamkeit noch nicht endgültig beurteilt werden. Der Hauptansatzpunkt besteht zum einen in einer intensiveren Betreuung der Studierenden, zum anderen in einer bedarfsgerechten Bereitstellung technischer Arbeitsmittel – es ist nicht erkennbar, warum von dieser Grundstrategie abgewichen werden sollte.

4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Die QVM-Mittel sind im Hinblick auf die Qualitätssicherung und darauf aufbauend die kontinuierliche Qualitätsverbesserung von entscheidender Bedeutung für den Fachbereich Medien. Als technischer Fachbereich mit entsprechend hohem Investitions- und studentischem Betreuungsbedarf (z.B. im Umgang mit teuren medientechnischen Geräten) sind die QVM-Mittel für uns unerlässlich.

5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?

Die bislang vorliegenden Informationen zu den Wirkungen der über QVM finanzierten Maßnahmen lassen die Mittelverwendung als sachgerecht erscheinen. Mit einer Reduzierung der Aufwendungen für Ersatzinvestitionen, und damit verbunden der Möglichkeit dort frei werdende Mittel in die weitere Intensivierung der Studierendenbetreuung durch zusätzliches Personal zu investieren, ist aufgrund unserer mittelfristigen Investitionsplanung nicht zu rechnen. Eher scheint eine Umschichtung in Richtung Sachmittel wahrscheinlich, insbesondere dann, wenn die Grundausstattung des Neubaus (Bezug Frühjahr 2015) unzureichend sein sollte.

Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften

1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Der Fachbereich hat QVM-Mittel für die Verfolgung von vier übergreifenden Zielen beantragt. In allen vier Bereichen wurden seit 2011 Prozesse angestoßen, die zu signifikanten Verbesserungen geführt haben. Entsprechende Zwischenziele – im Sinne von nachweisbaren Fortschritten – sind in allen vier Feldern erreicht worden. Dies ist aber kein Grund zur voreiligen Zufriedenheit. Wir betrachten die ambitioniert formulierten Ziele weiterhin als gültige Orientierungspunkte.

1) Dauerhafte Sicherung und Verbesserung der Betreuungsrelation

- Mit QVM-Mitteln wurden zwei zusätzliche Professuren geschaffen (unbefristet: Professur Wissenschaft Soziale Arbeit, befristet: Professur Kulturwissenschaften). Außerdem wurden Mittel für eine Reihe von zusätzlichen Lehraufträgen bereitgestellt. Beide Maßnahmen tragen wesentlich zur Verbesserung der Betreuungsrelation bei. Außerdem tragen beide Professuren dazu bei, die Qualität der Lehre in den hier vertretenen Feldern zu verbessern (die erstgenannte durch eine Stärkung der grundlegenden wissenschaftlichen Ausbildung in der Studieneingangsphase; die zweite durch zusätzliche Angebote in einem sehr nachgefragten Schwerpunktbereich).

2) Kontinuierliche didaktische Innovationen und Qualifizierungen

- Ein wesentliches Ziel im Rahmen der Beantragung der QVM-Mittel war die Stärkung der Studieneingangsphase. Durch die Angebote der neu eingerichteten Arbeitsstelle „Wissenschaftliches Arbeiten und Sozialforschung (WAS)“ (besetzt mit drei QVM-finanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen) konnten die Grundlagen für ein erfolgreiches Studium von Beginn an entscheidend verbessert werden (Schriftliche Lehr- und Lernmaterialien, Fortbildungen, Beratungen usw..)
- Mit QVM-Mitteln wurden eine Reihe von Fortbildungsveranstaltungen für das Kollegium durchgeführt (z.B. zu Lehren in großen Gruppen, E-learning usw.).
- E-learning-Angebote wurden deutlich ausgebaut. Ein aus QVM-Mitteln finanzierter wissenschaftlicher Mitarbeiter bietet diesbezüglich umfangreiche Beratungs- und Fortbildungsleistungen an, z.B. hinsichtlich didaktischer Konzepte für E-learning.
- Die Internationalisierung wurde gestärkt (QVM-finanzierte wissenschaftliche Mitarbeiterin), u.a. durch den intensiven Austausch mit Partnerhochschulen über Verbesserungen der Mobilität zwischen den Hochschulen.
- Die praxisorientierte Lehre wurde verbessert, u.a. durch deutliche Zunahme von Exkursionen und Vorträgen von Praktikern in Lehrveranstaltungen.
- Die Evaluation wurde mit Hilfe einer QVM-finanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiterin systematisiert und ausgebaut. U.a. wurden der Fragebogen zur Lehrveranstaltungsevaluation grundlegend überarbeitet und erstmals auch die Teilzeitangebote des Fachbereichs evaluiert.

3) Chancen der Vielfalt nutzen – Heterogenität beachten

- Das Lehrforschungsprojekt „Der Herkunft begegnen“ – Habitus-reflexives Studium und machtsensible Beratung reagierte auf die Heterogenität der Studierendenschaft zum einen mit der Erforschung fördernder und behindernder Studienstrukturen am Fachbereich und zum anderen mit dem Aufbau eines Peer-Beratungssystems (Studierende beraten Studierende – StubS). Dieses Lehrforschungsprojekt und weitere Maßnahmen sind direkte Outputs einer QVM-finanzierten Gastprofessorin im Studienjahr 2012/2013.
- Die Service-Stelle „stuki“ (Studieren mit Kind) wurde bereits im Oktober 2011 eröffnet und konnte 2012 mit Hilfe der QVM-Mittel die Familienfreundlichkeit des Fachbereichs wesentlich verbessern, u.a. durch die Einrichtung eines Stillzimmers und eines Vater-Mutter-Kind-Raumes, durch individuelle Beratungen, durch interne und externe Vernetzungsmaßnahmen, durch Initiierung der Werbekampagne „Mehr Platz für Kinder an der FH“, durch Etablierung von flexibleren Kinderbetreuungsmaßnahmen etc.
- Das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Studium“ wird nun systematisch auch bei Lehrveranstaltungsevaluationen berücksichtigt; die erhobenen Daten tragen zur Verbesserung eines entsprechenden Angebots bei.

4) Verbesserung der Rahmenbedingungen der Lehre

- Durch die unbefristete Einstellung eines QVM-finanzierten Mitarbeiters für die Lehrplanung konnte diese wesentlich verbessert werden. Nun kann u.a. auf der Basis der tatsächlich abgelegten Prüfungsleistungen die Quantität des Lehrangebots in Modulen wesentlich besser gesteuert werden. Dies hat umgehend zu einem deutlichen Rückgang überfüllter Seminare in Einzelbereichen geführt.
- Durch QVM-Mittel konnte eine Verstetigung der Beschäftigung von Studentischen MitarbeiterInnen erreicht werden. Dies hat zur längerfristigen Bindung qualifizierter Studierender für diese Aufgaben geführt; dies wiederum trägt zur Qualifizierung dieser Tätigkeiten bei. Unterstützt wird dies u.a. durch Weiterbildungsangebote.
- Zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der technischen Ausstattung wurden umgesetzt. Die Ausstattung der Seminarräume mit fest installierten Beamern ist eine wichtige Qualitätsverbesserung.

Im Grundsatz sind die von uns für den Zeitraum bis 2016 formulierten Ziele daher deutlich näher gerückt. In einigen Feldern liefen die Maßnahmen nicht so schnell wie ursprünglich erhofft an. So erwies sich der Aufbau eines Peer-Beratungssystems als sehr voraussetzungsvoll und aufwändig. Die Qualität der Beratung sollte nicht unter der Schnelligkeit der Einführung eines solchen Angebots leiden. U.a. mit Hilfe einer Gastprofessur konnte das Projekt nun aber qualifiziert beginnen. Eine andere Maßnahme, die noch nicht umgesetzt wurde, ist der systematische Aufbau eines TutorInnen-Systems. Dieses sollte als eine Antwort auf häufig überfüllte Seminare dienen.

Durch verschiedene Maßnahmen (Verbesserung der Lehrplanung, s.o.; kurzfristige Parallelangebote bei hoher Nachfrage nach bestimmten Seminaren) wurde jedoch erreicht, dass Seminare deutlich seltener überfüllt sind. Dadurch sank die Dringlichkeit dieser Maßnahme.

2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Die durch QVM finanzierten Maßnahmen sind keine „Sonderprojekte“, sondern in die reguläre Arbeit des Fachbereichs integriert. Dadurch unterliegen sie den regelmäßigen Instrumenten der Steuerung unserer Arbeit (z.B. im Rahmen der Jahreshaushaltsplanung, der regelmäßigen thematischen Diskussionen im Fachbereichsrat usw.). Für das Jahr 2012 wurde darüber hinaus ein QVM-Jahresbericht erstellt. Auch dies trug zur transparenten Verfolgung der QVM-finanzierten Arbeit bei. Als besonders nützlich erweist sich, dass die fachbereichsinterne QVM-Kommission aus Mitgliedern des Fachbereichsrats besteht (drei studentische Vertreter/innen im Fachbereichsrat, Vorsitz und Stellv. Vorsitz des Fachbereichsrates, Dekan ohne Stimmrecht). Dadurch ist der kontinuierliche Informationsfluss gesichert.

3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?

Die Ansätze sind von vornherein darauf angelegt, langfristig und kontinuierlich zu wirken. Dies wurde vor allem dadurch realisiert, dass für alle wesentlichen Komponenten des QVM-Pakets wissenschaftliche und weitere Mitarbeiter/innen eingestellt wurden, deren permanente Aufgabe es ist, die Vorhaben voran zu treiben, Maßnahmen auszuwerten, Ansätze weiter zu entwickeln. Darüber hinaus zeigten sich bislang keine Notwendigkeiten, über weitere Verstetigungen zu entscheiden.

4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Dieses Ziel wird definitiv erreicht! Die QVM-Mittel haben einen erheblichen Effekt auf die Verbesserung der Lehre gehabt und in vielen Bereichen zu Qualitätssprüngen geführt.

5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?

Gegenwärtig sind keine Veränderungen im Gespräch. Die von uns konzipierte Phase bis 2016 soll entsprechend dem Antrag des Fachbereichs systematisch weiterverfolgt werden. Sollten sich die Rahmenbedingungen der Finanzierung unserer Arbeit deutlich verändern (z.B. durch ersatzlosen Wegfall der Hochschulpaktmittel), könnte es notwendig sein, über Verschiebungen zugunsten der Sicherung der Betreuungsrelation nachzudenken. Dies wäre aus der Perspektive der Weiterentwicklung innovativer Lehre allerdings sehr bedauerlich.

Fachbereich Wirtschaft

1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Der QVM-Antrag des Fachbereichs Wirtschaft hat fünf Zielbereiche:

- a) Ausweitung des Services für Studierende, um die Studienorganisation der Studierenden zu erleichtern.
- b) Steigerung des Wirkungsgrades der Lehrenden und der Leitung des Fachbereichs durch personelle Unterstützung für Administrations-, Beratungs- und Analyseaufgaben: hiermit erhöht sich einerseits die Entscheidungsgüte bei der Weiterentwicklung der Studiengänge, andererseits wird mehr Zeit für die Studienberatung geschaffen. Gleichzeitig soll der aufzubauende akademische Mittelbau Übungen zu Veranstaltungen anbieten.
- c) Abrundung und Modernisierung der Lehrumgebung, welche primär auf Investitionen für lehrspezifische Ausstattung abzielt. In einer Übergangsphase bis zum Start des zentralen Kompetenzzentrums sollen auch Seminare angeboten werden, womit sowohl der Übergang von Schule zur Hochschule als auch die laufende Lehre optimiert werden soll.
- d) Weiterentwicklung bestehender Studiengänge und Studienangebote, um inhaltliche Lücken des Lehrangebots schließen zu können. Zudem sollen räumliche Engpässe beseitigt werden.
- e) Modernisierung der Bibliotheksausstattung durch Lizenzerwerb zeitgemäßer Datenbanken und einen selektiven Ausbau des Präsenzbestandes an Fachzeitschriften.

Zur Umsetzung und Zielerreichung:

- a) Die Maßnahmen konnten zeitnah erfolgreich umgesetzt werden. Die IT-Unterstützung und -ausstattung des Fachbereichs hat sich am derzeitigen Standort deutlich verbessert.
- b) Die Einstellung (nicht-)wissenschaftlicher Mitarbeiter erfolgte sukzessive; zur letzten freien Stelle läuft derzeit das Besetzungsverfahren. Alle wissenschaftlichen Mitarbeiter halten Übungen ab, verbessern so die Betreuungsrelation des Fachbereichs.
- c) In die Lehrumgebung konnte zeitnah investiert werden. Die moderne Ausstattung erlaubt eine zeitgemäße Lehre. Zudem wird es durch Online-Veranstaltungen möglich, räumliche Engpässe abzumildern.
- d) Durch die Einstellungen zweier neuer Professoren und einer Lehrkraft konnte die Betreuungsrelation ebenfalls maßgeblich verbessert werden. Die Ausschreibung einer Professur steht noch aus. Weiterhin konnten in einem Kino zusätzliche räumliche Kapazitäten geschaffen werden.
- e) In Zusammenarbeit mit der Bibliothek wurden fachspezifische Datenbanken und zusätzliche Fachzeitschriften bestellt. Dies kommt allen Studierenden über einen erleichterten Zugang zu aktueller Literatur zugute.

2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Die fachbereichsinterne QV-Kommission tagt regelmäßig und berät den Fortschritt und die Wirkung der Qualitätsverbesserungsmaßnahmen. Bislang wurden nur graduelle Veränderungen durchgeführt. Diese betrifft einerseits das Spektrum der lizenzierten Datenbanken, andererseits wurde die der Dienstleistungsvertrag für Adobe-Connect angepasst, um dem gestiegenem Bedarf gerecht zu werden. Ein Qualitätsmonitoring soll eingeführt werden, wenn das hochschulweite Konzept zum Qualitätsmanagement umgesetzt wurde, um Doppelerhebungen (z.B. bei Evaluationen) zu vermeiden.

3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?

Die Verstetigung der erzielten Erfolge wird angestrebt, indem die Maßnahmen dauerhaft durchgeführt werden. Jedoch sind die viele Maßnahmen bei (nicht-)wissenschaftlichen Mitarbeitern bewusst befristet worden, da am neuen Standort insbesondere durch die Campus-IT eine erweiterte zentrale Dienstleistung angeboten wird. Zu diesem Zeitpunkt wird der Fachbereich seine Maßnahmen entsprechend neu abstimmen.

4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Der Fachbereich konnte durch die Qualitätsverbesserungsmittel personelle Defizite entscheidend abmildern und eine zeitgemäße Infrastruktur (insbesondere in der Fachbereichsbibliothek und der IT) aufbauen. Insgesamt ergibt sich ein hoher Zielerreichungsgrad.

5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?

Aus unserer heutigen Sicht ergeben sich lediglich Änderungen, die aus dem Neubau der FH D und der entsprechenden Anpassungen an dann erweiterte zentrale Dienstleistungen ergeben.

Zentrale Einrichtung Hochschulbibliothek

1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Die Hochschulbibliothek hat in dem Zeitraum 2011 – 2013 acht Maßnahmen über die Qualitätsverbesserungsmaßnahmen finanziert bekommen. Hierdurch sollte der Zugriff aller Studierenden auf moderne Medien gewährleistet werden.

- Lizenzierung von E-Books (Sachmittel)
- Lizenzierung zusätzlicher Fachdatenbanken, zusätzlicher E-Learning-Angebote und Fachzeitschriften (Sachmittel)
- Beschaffung eines Aufsichtsscanners (Sachmittel)
- Beschaffung zweier Arbeitsplätze für seheingeschränkte Studierende (Sachmittel)
- Anpassung des Beratungsangebotes und der Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek an die Nachfrage der Studierenden. (Personalmittel)

Die Gelder für die Maßnahmen konnten sach- und termingerecht ihrem Ziel entsprechend veräußert werden. Die gesetzten Ziele aller dieser Maßnahmen konnten durch die Erweiterung des Angebots der Hochschulbibliothek erreicht werden.

2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Durch stetige Befragungen der Lehrenden und der Studierenden der Fachhochschule Düsseldorf wurde formell und informell qualitativ evaluiert, inwiefern die oben genannten Maßnahmen zur Förderung der Lehre, der Studierbarkeit und des Lernens positiv beigetragen haben. Die Ziele wurden in unseren Befragungen verstetigt. Das Monitoring erfolgte im Kontext der Betreuung von Studierenden und Lehrenden durch die Mitarbeiter der Hochschulbibliothek.

3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?

Durch Anpassung der Ressourcen und Arbeitsabläufe können die oben genannten Maßnahmen unter Beibehaltung des aktuellen Status quo auch zukünftig durchgeführt werden.

Entfristungen der Arbeitsverträge von Mitarbeiterinnen konnten umgesetzt werden, um das Beratungsangebot und die erweiterten Öffnungszeiten auch zukünftig zu gewährleisten.

4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Eine Verbesserung konnte gemäß Befragung der Studierenden und der Lehrenden bereits signifikant festgestellt werden. Die Angebote der Hochschulbibliothek konnten insbesondere im elektronischen Bereich erheblich erweitert werden. Die weitere Ausschöpfung des hier vorhandenen Potentials wird auch in Zukunft durch Einsatz der QVM avisiert.

5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?

Nach komplett erfolgtem Umzug an den neuen Standort der FH D (alle Fachbereiche) ist eine Verlagerung der QVM-Mittel zwischen den Maßnahmen anzustreben. Beispielweise können abnehmende Ressourcen wie für die erweiterten Öffnungszeiten dann für den Ausbau elektronischer Angebote genutzt werden.

Zentrale Einrichtung Campus IT

1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Die Campus IT hat durch die Zuteilung von QV-Mitteln, durch die Einrichtung von Projektstellen sowie durch eine Aufstockung des für Sachmittel vorgesehenen Budgets profitiert. Diese Mittel wurden in folgende Aufgabenfelder investiert:

- Einführung eines Campusmanagementsystems (Mittel für Personal)
- Einführung eines Studierendenportals (Mittel für Personal)
- Einführung des technischen Veranstaltungsmanagements/Medienbetreuung/First Level Support/Aufbau Service Desk Süd/Verbesserung der Ausstattung des Service Desk (Mittel für Personal, Sachmittel)
- Einführung des flächendeckenden WLAN (Sachmittel)
- Einführung des automatisierten Betriebs von Poolräumen/Erweiterung der Öffnungszeiten als Selbstlernraum (Sachmittel)

Die Anschaffung der im Bereich der Sachmittel zu finanzierenden Ausstattungskomponenten ist erfolgt; sie sind sämtlich in Betrieb genommen worden.

Trotz intensiver Personalsuche konnten noch nicht alle Stellen besetzt werden. Erst durch Herunterschrauben der Anforderungen an mögliche Kandidaten zeichnet sich eine Besetzung ab.

Die Projekte zur Einführung eines Campusmanagementsystems und des Studierendenportals liegen im Plan; für das Studierendenportal liegt inzwischen ein Leistungsverzeichnis vor; das neue Campusmanagementsystem ist in der Ausschreibung.

2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Insbesondere der Service Desk der Campus IT wird nach MOF (ITIL) betrieben; damit ist Qualitätsmanagement integraler Bestandteil der Arbeit. Die Projekte Campusmanagement und Studierendenportal werden durch Lenkungsausschüsse geführt – diese sorgen für die benötigte Qualität. Die angeschafften Geräte sind genau auf die Bedarfe einer Hochschule zugeschnitten und dort, wo sinnvoll, mit Serviceverträgen belegt.

3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?

Zur Verstetigung wurden folgende Maßnahmen getroffen:

- Entfristung der im Bereich des Studierendenportals geschaffenen Stellen
- Entfristung der Stelle für Medienbetreuung/Veranstaltungsmanagement/First-Level-Support

4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Informationstechnik ist Grundlage für den Betrieb einer Hochschule. Die defizitäre Ausstattung der Campus IT konnte mit Hilfe der QV-Mittel gemildert werden. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf den Studienbetrieb, da die angestoßenen Projekte und Verbesserungen in der Ausstattung der Campus IT unmittelbar Studierenden zugutekommen. Die Campus IT nimmt inzwischen mit einigen Dienstleistungen eine bundesweit führende Rolle im Bereich der Universitäts- und Fachhochschulrechenzentren ein. Andere Bereiche in der Campus IT sind nach wie vor stark defizitär ausgeprägt.

5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?

Der Grundbetrieb der Campus IT (Server/ Netzwerk) ist durch mangelnde Ressourcen zurzeit gefährdet. Ohne gesicherten Grundbetrieb ist auch der erfolgreiche Betrieb neuer Anwendungen (Campusmanagement/Studierendenportal) nicht gesichert. Hier ist durch geeignete Maßnahmen zeitnah Vorsorge zu treffen.

Zentrale Einrichtung Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK)

1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Das Angebot des ZWeK zielt auf eine Verbesserung der Studienbedingungen und eine überfachliche Qualifizierung der Studierenden an der FH D ab. Der Konzeption des ZWeK liegt die Beachtung des vollen „Student-Life-Cycle“ zu Grunde. Dieser bildet den studentischen Werdegang von der Wahl des Studiums bis hin zum Studienabschluss und den Übergang in das Berufsleben ab. Das ZWeK unterstützt deshalb zum einen Lernende in der effizienten Gestaltung von Bildungsübergängen und des eigenen Studiums durch zusätzliche überfachliche Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote. Zum anderen unterstützt das ZWeK die Fachbereiche im Gebiet der Tutor/innenqualifizierung sowie in einer zentralen Organisation der Sprachenlernangebote. Als mittelfristiges Ziel des ZWeK sollen auch die nichtfachlichen Kompetenzen als Regelangebot in der Lehre der FH D etabliert und als ein synergetisch nutzbares Angebot für alle Fachbereiche zugänglich gemacht werden.

	Ziele	Durchgeführte Maßnahmen	Ziel-erreichung
Überfachliche Qualifizierung von Studierenden	Übergang Schule-Hochschule erleichtern	Workshops zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen in den Feldern wissenschaftliches Arbeiten, Lese- und Lerntechniken; Zeit- und Selbstmanagement; Anwendung und Einsatz von fachtypischer Software	Ja
	Studium systematisch unterstützen und begleiten	Durchführung von Angeboten zur Selbststeuerung, zu kooperativen Lernformen sowie interkulturelle Trainings; Angebotsgestaltung für Frauen in MINT-Studiengängen	Zum Teil
	Erfolgreicher Übergang Hochschule-Beruf ermöglichen	Durchführung von Workshops zu wissenschaftlichem Schreiben und Gestalten von Abschlussarbeiten; Kooperation mit dem Career Service der FH D zum Zweck der Angebotsgestaltung im Bereich von: Bewerbungstrainings, Berufsberatung für Studierende	Ja
Tutoren-Qualifizierung	Tutor/innen kontinuierlich qualifizieren und Ausbildungskonzept sukzessive verbessern	Ausdifferenzierung der Tutor/innenschulungen je nach Ausrichtung (naturwissenschaftlich-technisch; geistes-, gesellschafts- und bildungswissenschaftlich); Kooperation mit rheinländischen Hochschulen zur wechselseitigen Qualifizierung von Tutor/innen	Ja

	Ziele	Durchgeführte Maßnahmen	Ziel- erreichung
Sprachenlernangebote	Kursauslastung optimieren	Engere Verzahnung der Sprachenlernangebote zwischen den Fachbereichen zur optimalen Seminarplatzauslastung	Zum Teil
	Homogene Lernatmosphäre schaffen	Anpassen der Kurse an die Kompetenzniveaustufen des europäischen Referenzrahmens für Sprachen; Durchführen von Spracheingangstests	Nein
	Sprachangebot erweitern	Bedarfserhebung in den Fachbereichen und Angebotserstellung; Etablierung von Kursangeboten „Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache“; Einsatz von Lernsoftware zum flexiblen Lernen	Ja

In Bezug auf die oben genannten Ziele lässt sich festhalten, dass insgesamt der Bereich des Studienverlaufs mittelfristig weiter gestärkt werden muss. Dies gilt insbesondere für Projektvorhaben zum wissenschaftlichen Schreiben und der Förderung von Studentinnen in MINT-Studiengängen. Die bisher sehr erfolgreich durchgeführten Workshopangebote sollten mittelfristig verstetigt und ins Regelangebot überführt werden. Im Bereich der Sprachenlernangebote hat das ZWeK im Jahresverlauf erst sukzessive die Organisation der überfachlichen Sprachenangebote übernommen, so dass hier noch weitere Entwicklung ausstehen und gemeinsam mit den Sprachenlehrern/innen angegangen werden. Auf Grundlage der durchgeführten Bedarfserhebung sollen zukünftig mehr Angebote interdisziplinär durchgeführt und besser beworben werden. Die Orientierung am europäischen Referenzrahmen für Sprachen wurde bei der erstmals fachbereichsübergreifenden und zentral durchgeführten Testung für das DAAD-Sprachzertifikat weiter gestärkt und soll zukünftig auch Berücksichtigung in den Lehrveranstaltungen finden.

	Ziele	Durchgeführte Maßnahmen	Ziel- erreichung
Lernen in innovativen Lernkontexten	Umfassende hochschulinterne Vernetzung und Kollaboration	Mitwirkung in verschiedenen hochschulweiten Gremien (z.B. Senat) und Arbeitsgruppen (z.B. Tag der Lehre; Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten) sowie dem Diversity Audit	Ja
	Lernentwicklung nachhaltig gestalten	Entwicklung von Schulungs- bzw. Beratungsangeboten für einzelne Studierende sowie für Kleingruppen; Durchführung von individueller Lehr- und Lernberatung für Lehrende zur Einbindung von Schlüsselqualifikationen in ihrer Lehre	Zum Teil
	Anerkennung von Weiterbildungsleistungen im Rahmen des ECTS anstreben	Angebotsnachfrage in den Fachbereichen auf Studierenden- und Lehrendenseite erheben; Rahmenbedingungen zur Kapazitätswirksamen Angebotsgestaltung prüfen und realisieren	Nein

	Zertifikatsprogramme in den Fachbereichen implementieren	Alternativ zur ECTS Anrechnung Zertifikatsprogramme etablieren, die hohe Anreize für Studierende darstellen; Konzeptionsentwicklung; interne und externe Kooperationen klären, um eine hohe Reputation eines Zertifikatprogramms zu erreichen	Nein
	Service Learning als innovatives Lehr-/Lernkonzept einführen	keine	Nein

Im Bereich des Lernens in innovativen Lernkontexten lässt sich festhalten, dass das ZWeK als zentrale Betriebseinheit an der FH D etabliert wurde. Eine enge Kooperation mit verschiedenen internen Einrichtungen und Servicestellen wurde erreicht und unterschiedliche Projekte zur Verbesserung der Lehr-Lern-Situation angestoßen. Insbesondere der Zuschlag für ein Drittmittelprojekt mit dem Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften lässt sich als Erfolg der Kooperation verbuchen. Als zentrales mittelfristiges Ziel gilt es weiterhin die durchgeführten Angebote des ZWeK in die Einbindung der Regelangebote zu überführen und auf diese Weise eine Creditanrechnung zu erreichen. Da es zur Zeit bereits intensive Gespräche zwischen ZWeK, Fachbereichen und Präsidium diesbezüglich gibt, ist ein alternatives Zertifikatsprogramm nicht angegangen worden. Aufgrund der vollen Arbeitsauslastung konnte das Thema Service Learning bisher nicht fokussiert werden.

2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Das ZWeK ist seit seiner Gründung darum bemüht ein Programm zu entwickeln, das sich an der realen Lehr-Lern-Situation an der FH D orientiert und eine echte Hilfe für die Studierenden darstellt. Deshalb wurden von Beginn an einerseits Wünsche und Bedürfnisse der Studierenden aufgegriffen und andererseits die Erfahrungen und Anforderungen der Lehrenden aus der Lehrpraxis an der FH D berücksichtigt. Das Qualitätsmonitoring stellt in diesem Kontext ein zentrales Element der fortlaufenden Optimierung des Angebotsmanagements im ZWeK dar. Hierbei wird unter Qualitätsmonitoring die vom ZWeK durchgeführte regelmäßige und systematische Beschaffung von Informationen über die tatsächlichen Bedarfe und Wünsche von Studierenden sowie die sich wandelnden Anforderungen von Lehrenden in den Fachbereichen verstanden.

Das Qualitätsmonitoring erstreckt sich schwerpunktmäßig auf folgende Bereiche:

Studierendenbefragungen

Das ZWeK hat auf unterschiedlichsten Wegen versucht die Wünsche und Bedürfnisse der Studierenden zu erfragen. Als zentrale Maßnahmen lassen sich festhalten:

- **Eigene Online Umfrage:** Das ZWeK hat im Frühjahr 2013 gemeinsam mit der Campus IT eine hochschulweite Online-Umfrage zu Wünschen und Bedarfen der Studierenden an der FH D gestartet, an der sich rund 450 Studierende beteiligten. Die Schwerpunkte der Fragen bildeten hierbei Angebote im Studieneinstieg, -verlauf und -ausstieg sowie Media Skills und Sprachenlernangebote. Um eine Testmüdigkeit der Studierenden aufgrund der Vielzahl der Befragungen zu vermeiden, soll die Befragung im Zwei-Jahres-Rhythmus fortgeführt werden.
- **Teilnahme an Erstsemester- und Studierendenzufriedenheitsbefragung:** In den jährlichen Erstsemester- und Zufriedenheitsbefragungen werden alle Studierenden der FH D zu unterschiedlichen Aspekten des Studiums an der FH D befragt. Hier erhalten sie auch die Möglichkeit, sich zum bisherigen Angebot des ZWeK zu äußern und weitere inhaltliche Wünsche anzubringen.
- **Feedback zu durchgeführten Veranstaltungen:** In allen Veranstaltungen des ZWeK werden Evaluationsbögen ausgeteilt und ausgewertet, in denen die Studierenden die durchgeführten Workshops bewerten und weiterführende Themenwünsche eintragen können.
- **Kooperation mit Gremien- bzw. InteressensvertreterInnen:** Es haben sich 6 von 7 Fachschaften mit VertreterInnen des ZWeK getroffen und verschiedene Zugänge zum überfachlichen Lehrangebot diskutiert. Außerdem haben sich VertreterInnen des AStA an einer Zukunftswerkstatt beteiligt. Diese Gespräche sollen im regelmäßigen Turnus wiederholt werden.

Lehrendenbefragungen

Von Seiten der Lehrenden wurde das ZWeK in alle Fachbereiche, in den Fachbereichsrat und in verschiedene Arbeitsgemeinschaften eingeladen. Die Lehrenden erhielten in diesem Kontext bspw. einen Fragebogen bzgl. der geforderten Media Skills und Sprachenanforderungen in den Fachbereichen. Darüber hinaus wurden Vertreter/innen des ZWeK zwei Mal in die Fachbereichskonferenz eingeladen. Zusätzlich gab es mit Vertreter/innen aus jedem Dekanat ein Einzel- bzw. Kleingruppentreffen, um fachbereichsspezifische Angebote auszuloten. Diese sollen im (halb-)jährlichen Rhythmus fortgeführt werden.

3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?

Das ZWeK wurde erst im Oktober 2012 gegründet, so dass ein Verstetigungsprozess erst langsam in Gang gesetzt werden konnte. Vertreter/innen des ZWeK befinden sich in einem intensiven und sehr produktiven Austausch mit den Dekanen der Fachbereiche und Vertreter/innen des Präsidiums, um eine Anrechenbarkeit (im Sinne von ECTS Punkten) der überfachlichen Qualifizierungsangebote des ZWeK für die Studiengänge zu erreichen. Hierfür werden momentan verschiedene Szenarien hinsichtlich der finanziellen, personellen und organisatorischen Ressourcen sowie einer möglichst störungsfreien Umsetzbarkeit, insbesondere mit Blick auf die Kapazitätswirksamkeit, geprüft. Als erster Versuch wird im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen in Kooperation zwischen dem ZWeK und den Fachbereichen Elektrotechnik und Maschinenbau eine wöchentliche Lehrveranstaltung im Sommersemester 2014 durchgeführt. Für die Fachbereiche Wirtschaft und Design wurden ebenfalls bereits erste Projekte auf den Weg gebracht. Zurzeit befinden sich die Dekane im Findungsprozess zu einem möglichen gemeinsamen Vorgehen, falls dieses in allen Fachbereichen gewünscht ist.

Im Bereich der Tutorenqualifizierung hat das ZWeK darauf hingewirkt, dass die FH D als Gründungsmitglied an dem rheinischen Verbundzertifikatsprogramm teilnimmt. Innerhalb dieses Verbundzertifikatsprogramms haben sich fünf Hochschulen (Universitäten und Fachhochschulen) aus Düsseldorf und Köln zusammengeschlossen, um sich gegenseitig in der Organisation und Durchführung sowie in der wechselseitigen Anrechnung von Tutorenqualifizierungsangeboten zu unterstützen. Tutorinnen und Tutoren der FH D können nun kostenlos an Veranstaltungen der anderen Hochschulen teilnehmen. Das Zertifikatsprogramm wurde durch die Präsidien und Rektorate der beteiligten Hochschulen unterschrieben und soll unbefristet fortgeführt werden.

4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Das ZWeK hat seit seiner Gründung im Oktober 2012 insgesamt 96 Workshops für Studierende organisiert. Das Bestreben war es dabei, in kleinen Lerngruppen ein möglichst effektives Lernsetting zu schaffen. Auf die ca. 1400 verfügbaren Plätze haben sich insgesamt knapp 2400 Studierende beworben und ca. 850 tatsächlich teilgenommen. In dem gleichen Zeitraum haben ungefähr 35 Studierende die Möglichkeit einer Einzel- bzw. Kleingruppenberatung zum wissenschaftlichen Arbeiten wahrgenommen.

Diese Zahlen zeigen sehr deutlich, in welchem Dilemma sich das Angebotsmanagement des ZWeK zur Zeit befindet: Auf der einen Seite ist die Nachfrage der Studierenden so groß, dass nur knapp 60% der Studierenden auch tatsächlich ein Platz zugewiesen bekommen konnte. Dies zeigt sehr deutlich, wie genau das Angebot auf die Wünsche und Bedürfnisse der Studierenden zugeschnitten ist. Auf der anderen Seite nehmen nur 60% die ihnen zugewiesenen Plätze wahr.

Viele Studierende melden sich gar nicht oder so kurzfristig von den Angeboten ab, dass ein Nachrücken von der Warteliste nicht mehr möglich ist. Als häufigster Grund zur Absage werden von Studierenden Zeitknappheit durch Überschneidungen mit studienrelevanten Veranstaltungen bzw. Vorbereitungen für ebendiese benannt.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Veranstaltungsangebot des ZWeK die Bedarfe der Studierenden im höchsten Maß widerspiegelt und somit zur Verbesserung der Studienbedingungen erfolgreich beiträgt. Es muss jedoch einschränkend festgehalten werden, dass durch die Freiwilligkeit dieses Add-On Angebots, das (noch) nicht für Leistungspunkte im Sinne des ECTS angerechnet werden kann, eine zeitliche Belastung der Studierenden im Semester einhergehen kann. Deshalb werden die Angebote des ZWeK zukünftig schwerpunktmäßig in Lernakademien durchgeführt, die in vorlesungsfreien Zeiträumen absolviert werden können. Hierzu zählen insbesondere auch vorlesungsfreie Zeitfenster im Semester (bspw. Spring School).

5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?

In den nächsten Semestern ist ein steigender Bekanntheitsgrad des ZWeK zu erwarten, was mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit wiederum zu einer steigenden Nachfrage bei den Studierenden nach ZWeK Veranstaltungsangeboten führen wird. Betrachtet man die bereits bestehende deutliche Überbuchung der Angebote, ist von einem benötigten Ausbau des Angebots auszugehen. Diese Steigerung ist bereits in der Budgetierung des ZWeK im nächsten Jahr vorgesehen. In wie weit diese auch mögliche noch weiter steigende Bedarfe der Folgejahre abdeckt, bleibt abzuwarten.

Sollte es in mittelfristiger Zukunft zu einer Anrechnung der vom ZWeK organisierten bzw. koordinierten überfachlichen Qualifizierungsangebote in den Studiengängen kommen, werden die sonstigen vom ZWeK durchgeführten Angebote sprunghaft ansteigen. Zusätzlich würde es zu einem erhöhten Verwaltungs- und Organisationsaufwand innerhalb des ZWeK kommen. Dieser wird sich durch steigenden Personalbedarf äußern. Die finanzielle Absicherung der anrechenbaren überfachlichen Qualifizierungsangebote muss im Vorfeld durch verbindliche Absprachen mit den Fachbereichen und dem Präsidium gewährleistet werden. Es bleibt abzuklären, ob diese Veranstaltungen allein aus QVM Mitteln zu zahlen wären.

Anlage 3 – Zielerreichung - Evaluation der Zentralen Maßnahmen

Maßnahme	Evaluation	Anmerkungen
ZWeK (Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung)	Separater Fragenblock Fragen mit Bezug zum ZWeK „zusätzliches Angebot...“	ist neu zu erstellen Veranstaltungsangebot „on top“ z. B. Excel-Kurse, Tutorenschulung Der Begriff ZWeK ist in den Fragen namentlich zu nennen
Bibliothek	Öffnungszeiten, Medien	wird bereits erfasst Studierendenzufriedenheit, 6.13 bis 6.20
C-IT (Campus IT)	PC-Pools, Computerarbeitsplätze, studentische Arbeitsplätze: Öffnungszeiten und Verfügbarkeit	ist neu zu erstellen in Studierendenzufriedenheit, zwischen 6.1 und 6.6 einfügen Abgleich mit Studierendenzufriedenheit, 6.7 bis 6.12 (ähnliche Fragestellungen)
	W-LAN, Hot Spots: Zugang, Verfügbarkeit	ist neu zu erstellen
	Service Desk (First Level Support): Nutzung, Verfügbarkeit, Lösungsqualität	ist neu zu erstellen
	Geräteausleihe (PC, Beamer usw.)	ist neu zu erstellen
	Automatisierter Pool-Raum-Betrieb, z. B. Updates, Zurücksetzen individueller Einstellungen und Daten	ist neu zu erstellen
	Video- und Bildbearbeitung (Hard- und Software)	ist neu zu erstellen kann via Verfügbarkeit und Qualität von PC-Arbeitsplätzen erfasst werden
	Medien- und Veranstaltungsmanagement: Lautsprecher, Mikrofone, Beleuchtung usw.	nach Umsetzung der Maßnahmen neu zu erstellen
	Campusmanagement (Software) und Studierendenportal: Statistik, Raumplanung, Alumniportal, Webauftritt, An- und Abmeldungen zu Veranstaltungen/Prüfungen, usw.	nach Umsetzung der Maßnahmen neu zu erstellen

SSC (Studierenden Support Center – Zentrale Studierendenberatung (ZSB), Psychosoziale Studienberatung, Career Service)	Service Studierenden Support: Erreichbarkeit, Hilfe/Lösungsqualität, Service	wird bereits erfasst Studierendenzufriedenheit, 6.21 und 6.22 u.a. auch Studentische Hilfskräfte, die die Studienberatung unterstützen,
	Studieneingangsberatung: Erreichbarkeit, Hilfe/Lösungsqualität, Service	ist neu zu erstellen mit Studentischen Hilfskräften besetzte Theke, Erstberatung
	Psychosoziale Studienberatung: Nutzung, Erreichbarkeit, Qualität der Hilfe/ Beratung, Service	ist neu zu erstellen
	Career Service	nach Umsetzung der Maßnahme neu zu erstellen
IO (International Office)	Integration ausländischer Studierender (incoming), Betreuung bei Ankunft: Angebot, Nutzung, Hilfe, Service	ist neu zu erstellen 1 Personalstelle eigene Kurzbefragung erforderlich, da Sondergruppe Bezug zu Diversity, Internationalisierung falls Online-Befragung: IO müsste E-Mailadressen und Termine (Aufenthalt) bereitstellen
	Starterpaket, Studentische Hilfskräfte betreuen ausländische Studierende (incoming): Angebot, Nutzung, Hilfe, Service	ist neu zu erstellen
ABS (Arbeitsstelle barrierefreies Studium)	Ausbau der ABS: Erreichbarkeit, Verfügbarkeit, Öffnungszeiten, Qualität/Service	wird bereits erfasst
Familienbüro	Einrichtung/Ausbau Familienbüro: Erreichbarkeit, Verfügbarkeit, Öffnungszeiten, Qualität/Service	wird bereits erfasst
HDW (Hochschuldidaktische Weiterbildung)	Angebot, Nutzung, Erreichbarkeit, Verfügbarkeit, Qualität/Service	wird bereits erfasst
Gebäudeöffnungszeiten	Erweiterung der Öffnungszeiten der versch. Gebäude	wird bereits erfasst
Lehrbetreuung	Verbesserung der Lehrbetreuung	ist zu speziell für eine differenzierte Erfassung auf HS-Ebene wird bereits erfasst z.B. Studierendenzufriedenheit, 6.9

Anmietung neuer Räume	Änderung bzw. Verbesserung der Raumsituation	ist zu speziell für eine differenzierte Erfassung auf HS-Ebene wird bereits erfasst z.B. Studierendenzufriedenheit, 6.2 - 6.6
-----------------------	--	---